

DEUTSCHE ZEITUNG

Riga, Nr. 104, Jahrg. 1

im Ostland

Sonntag, 16. Nov. 1941

VERLAG UND SCHRIFTLEITUNG: RIGA, SCHMIEDESTRASSE 29 (KALEJU IELA 29) • ERSCHEINUNGSWEISE TÄGLICH

Postverlagert im Reiche: Tilit. Zu abonnieren bei allen Postanstalten. Telefonnummern in Riga: Vertrieb-Abteilung 29966, Anzeigen-Abteilung 22255, 27755 und 30950, Verlagsleitung 22250, Hauptschriftleitung 22251, Stellvertretende Hauptschriftleitung 21374, Chef vom Dienst 54899, Politik 20985, Lokal 29803 und 29298, Wirtschaft 22253, Feuilleton 29247, Sport 27119, Verlagssekretariat 27666, Buchhaltung 22254, Kasse 26113, Technische Abteilung 30006. Bankverbindungen: Reichskreditkasse Riga. In Berlin: Postscheckkonto Nr. 600 der Dresdner Bank mit Vermerk für „Deutsche Zeitung im Ostland“.

Machilose RAF

Obwohl die englische Luftwaffe — nachdem sie in der Nacht vom 8. zum 9. November eine ungewöhnlich schwere Abfuhr erlitten hatte — in der letzten Woche keine größeren Aktionen gegen das Reich unternommen, erlitt sie auch bei ihren Vorrätsen mit schwächeren Kräften bedeutende Verluste. Wo immer die Briten anzugreifen versuchten, sieissen sie auf eine wachsende und mächtvolle Abwehr und wurden an der Erreichung ihrer Ziele erfolglos gehindert. Dabei muss man sich klarmachen, dass Deutschland gegenüber der englischen Luftkriegsführung eine Grenze von 9000 Kilometern zu vertheidigen hat, wobei zu berücksichtigen ist, dass bedeutende Kräfte der deutschen Luftwaffe im Osten gebunden sind. Trotz dieser Tatsache liegen von der spanischen Grenze an im französischen, belgischen, holländischen, dänischen und norwegischen Küstengebiet Stützpunkte um Stützpunkt der Luftflotte und der Kriegsmarine. Eine Unzahl von Batterien der Luftabwehr- und Küstenartillerie stehen bereit und schützen diese 6000 Kilometer lange Front. Auch an der Ostsee sind Abwehr- und Angriffsflächen aller Art in Stellung gebracht und bereit, jeden Gegner zurückzuschlagen. Fern im Süden des Kontinents panzerte die deutsche Wehrmacht die Küsten Griechenlands. Am Schwarzen Meer sind die eroberten Positionen abwehrbereit.

Wenn es trotz dieser ungeheuren Ausdehnung der Fronten der englischen Luftwaffe nicht gelang, auch nur einmal einen sichbaren Erfolg davonzutragen, haben demgegenüber die deutschen Kampfmaschinen unauflöslich die kriegswichtigen Objekte auf den britischen Inseln angegriffen und der Rüstung des Feindes bedeutende Schäden zugefügt. Gleichzeitig wurde im Tag- und Nachteil satz die englische Versorgungsschiffahrt empfindlich getroffen. Dabei verlor die RAF seit dem 1. Januar bis zum 21. Oktober 1941 insgesamt 1192 Jagdmaschinen und 1309 Bomber, während die deutsche Luftwaffe im Kampf gegen Grossbritannien bei unvergleichlich stärkerem Einsatz nur 602 Maschinen vermisst. Schon diese Zahlen sprechen eine derart deutliche Sprache, dass man sie nicht durch weitere Erläuterungen zu unterstreichen braucht. Die Überlegenheit zur Luft liegt eindeutig bei Deutschland. b. k.

Weitere USA-Berater für Fernost

Zwei Generale in Manilla gelandet

Eigner Drahtbericht

Shanghai, 15. November

In Manilla landeten die USA-Generale Raymond Wheeler und Russel Maxwell am letzten Freitag. Beide Generale sind als militärische Berater für den Fernen Osten bestimmt und werden nach Singapore weiterfliegen, um sich sowohl mit dem britischen Oberbefehlshaber in Indien, General Wavell, wie auch dem Oberbefehlshaber der Engländer im Mittleren Osten, General Auchinleck, in Verbindung zu setzen.



Oberst Mölders bei der Besichtigung einer Mannschaftsunterkunft am Rande eines Feldlagerplatzes

Aufn.: PK-Jütte-HH.

„Ark Royals“ Ende

Alexander: Ein schwerer Schlag für England — Das „verzauberte Schiff“ von deutschem U-Boot versenkt — Grosses Aufsehen in aller Welt

Eigner Drahtbericht der „DZ im Ostland“

Berlin, 15. November

Der Erste Lord der britischen Admiraltät, Alexander, gab den Verlust des Flugzeugträgers „Ark Royal“, der erst 1938 fertiggestellt wurde, mit folgenden Worten bekannt: „Die königliche Marine hat einen schweren Schlag erlitten; wir haben die „Ark Royal“ verloren.“ Der Verlust ist für die englische Seekriegsführung besonders schmerlich, weil mit dieser Einheit der dritte und zugleich größte Flugzeugträger Grossbritanniens gesunken ist, der gerade für den heutigen Seekrieg von besonderer Bedeutung war. Die „Ark Royal“, die schon einmal durch eine Fliegerbombe schwer getroffen wurde — was Augenzeuge bestätigt haben — operierte nach ihrer Auseinandersetzung im Nordsee, im Atlantik und dann vor allem im Mittelmeer, weil die britische Admiraltät gezwungen war, immer wieder Versuche zur Durchbrechung der Meeresstrasse von Sizilien zu unternehmen, um die englischen Positionen im Ostmittelmeer zu verstärken.

Der Verlust, den England mit der „Ark Royal“ erlitten hat, wird durch psychologische Momente verstärkt. Die Besatzung des Schiffes glaubte, wie der Sonderkorrespondent Reuters, der sich bislang an Bord des versunkenen Flugzeugträgers befand, berichtet, dass die „Ark Royal“ ein „verzaubertes Schiff“ sei, dem bis zum Ende dieses Krieges nichts zustossen könnte. Noch immer könnten die Offiziere und Matrosen es nicht fassen, dass ihr Schiff jetzt auf dem Grunde des Meeres ruhe. „Viele von uns waren zu Tränen gerührt,“ betont der Berichterstatter, „als wir erfuhren, dass die „Ark Royal“, nachdem sie sich zwölf Stunden lang mühevoll vorwärtsgequält hatte, untergegangen sei.“ Ein Matrose meinte: „Die alte Dame hatte kein Glück!“

Über den Angriff der deutschen Unterseeboote wird noch folgendes bekannt: Der Torpedo traf den Flug-

zeugträger mittschiffs an der Steuerbordseite und riss ein riesiges Loch. Die Detonation war ungeheuerlich. Wohl eine Minute lang schüttelte das tödlich getroffene Schiff. Das Licht ging aus. Kurz darauf neigte sich der Rumpf nach steuerbord. Heißöl floss aus und verteilte sich weit hin aus der Meeresoberfläche. Der Besatzung hemmlichtigte sich eine Panik. Wild stürzte alles an Deck. Immer schneller fiel das Schiff nach rechts über, sodass es nicht mehr möglich war, die Rettungsboote zu Wasser zu bringen. Sogar das Steuern wurde schwierig. Endlich preschten ein Zerstörer heran und ging längsseits. Die Matrasen, die zum grossen Teil nur notdürftig bekleidet waren, ließen sich an Tauen zu dem Rettungsschiff hinab. Da nicht alle aufgenommen werden konnten, warf

man Korkflösse und Gummiboots aus, auf die sich weitere Mannschaften retteten.

Währendes unternahmen der Kommandant und einige Mitglieder der Besatzung den Versuch, das havarierte Schiff noch zu retten und nach Gibraltar zu bugisieren. Zwei Schlepper wurden vor den Koloss gespannt. Aber immer weiter neigte sich die „Ark Royal“ über, pließtend strömte Dampf aus. Als endlich alle Hoffnung aufgegeben werden musste, verliessen die letzten Menschen das Wrack, das eine Zeitlang später über den Bug in die Tiefe ging. Der Kommandant erklärte schwer erschüttert: „Dies ist das traumatischste Schauspiel, das ich je gesehen habe.“

Da das Ende des Schiffes sich trotz des schweren Treffers hinzog, konnte fast die ganze Besatzung geborgen werden. Den englischen Nachrichtendienst zufolge beklagt man in London insgesamt nur 18 Opfer. Diese Feststellung war auch der einzige Trost, den der Erste Lord der britischen Admiraltät seinem Volk bei der Bekanntgabe des Verlustes bieten konnte. Über die schweren Beschädigungen der „Malaya“ und der anderen gleichfalls getroffenen Einheiten des angegriffenen Flottenverbands schwieg er sich nach alter Manier vollständig aus.

Die Versenkung der „Ark Royal“ hat bei Freund und Feind das größte Aufsehen erregt. Die Zeitungen brachten die Nachricht in sensationeller Aufmachung. Spaniens Presse vervollständigte die Meldung durch verschiedene Berichte aus Gibraltar, in denen beschrieben wird, wie mehrere Zerstörer mit den Geretteten den Hafen einfuhren und dann auch viele Verwundete geleidet werden. An den Rettungsmanövern hätten sich auch britische Wasserflugzeuge beteiligt. Allgemein wird unterstrichen, dass Grossbritannien mit dem Verlust der „Ark Royal“ einen besonders harten Schlag erhalten habe.

Männer im Osten

Von E. Frotzher

Riga, 15. November

Über die verkrusteten Straßen peitscht der Eiswind. Treibt Splitter, fein wie gläserne Nadelspitzen, in die verhärteten Gesichter. Was für ein Erlebnis diese seltsame Fahrt von Riga nach Minsk, durch den weiten Raum des neuen Ostlandes. Was wäre der Begriff Ostland mehr als ein Phantom, wenn ihm nicht Menschen Inhalt geben würden?

Männer des Ostens. Es ist an der Zeit, von ihnen zu sprechen. Man trifft sie an Straßen und in Dörfern, unsichtbar und sichtbar. Das erste Wort gilt den Unschichtbaren, jenen Männern, denen das Ostland für ewig Heimat geworden ist. Sie stehen still und bewegungslos neben den fahrenden und marschierenden Kolonnen, sie grüßen stumm die Kameraden, die nach vorn ziehen oder von vorn kommen. Nur dass sich statt der Hand ein stiller Grabkreuz zum Grusse hebt.

Die ersten Pioniere des neuen Ostlandes ruhen in winterlicher Erde. Sie fielen für ein neues Europa, mehr noch, sie fielen für ein tausendjähriges Reich im Kampf gegen einen Feind, der sich wie eine unaufhaltbare Sintflut gegen Westen wälzte, der mit seinem Pesthaufen Menschen von Menschen zu töten verstand und Millionen Seelen vergifteten wollte.

Die Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.

Der zweite Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.

Der dritte Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.

Der vierte Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.

Der fünfte Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.

Der sechste Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.

Der siebte Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.

Der achte Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.

Der neunte Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.

Der zehnte Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.

Der elfte Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.

Der zwölfte Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.

Der dreizehnte Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.

Der vierzehnte Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.

Der fünfzehnte Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.

Der sechzehnte Gräber sind Ehrenmale der Strassen. Sie adeln die schmutzigen, verwahrlosten russischen Wege und machen sie zu Pfaden des Ruhmes und der Ehrfurcht. Heute verbergen dünne Schneedecken kaum die Hügel, morgen vielleicht werden sie unter den Myriaden von Flocken verschwinden, um übermorgen im spießenden Grün des Frühlings zu neuem Leben zu erwachen. Kein Deutscher wird je diese Straßen entlang ziehen, ohne das Heiligste dieser Wege zu spüren. Jedes Birkenkreuz ist ein verpflichtender Wegweiser in eine neue Welt.



Atlantikwellen umspülen den Turm des U-Bootes

Aufn.: PK-Schöpke-WL

weisen auf das neue Gesicht des deutschen Volkes und antworten: am Anfang aller grossen Schöpfungen der Geschichte stand die Leidenschaft des Willens und nicht die Skepsis der Kleinmütigen!

Am heutigen Sonntag beginnt auch für das lettische Volk eine Art Selbsterziehungswerk, das bestimmt ist, dass individuelle Ich der Pflicht zum Wir unterzuordnen. Zum ersten Mal sammelt die „Volkshilfe“. Ihr äusserer Zweck ist, dass jeder sein Scheitern gebe, um die Not jener Letten zu lindern, die durch Bolschewismus, Krieg und unverschuldetes Schicksal von Entbehrungen heimgesucht werden, hungrig und traurig. Ihr innerer Sinn aber ist das neue Ethos Europas: das Bekennnis zum selbstverantwortlichen Dienst an der Gemeinschaft, der man durch Blut und Schicksal und durch Zorn verurteilt.

Es ist fast wie ein Fingerzeig, dass dieser erste Sammeltag jenem 18. November vorausgeht, an dem vor dem Einbruch des Bolschewismus das Gedenken an jenem 18. November 1918 gefeiert wurde, an dem nach dem Zusammenbruch der deutschen Front der demokratische Block und der aus ihm hervorgegangene, von England sofort anerkannte Volksrat die unabhängige Republik Lettland proklamiert hatten. Ein Fingerzeig deswegen, weil historisch gesehen, diese Unabhängigkeit im Lettland nur das Produkt einer Situation war, in der die beiden Nachbarn dieses Raumes, Deutschland und Russland, ausgeschaltet waren und damit auch das Zielblatt trug, um ein solches, neue Wertungen schaffen, die Ethos dieses Raumes lediglich für eine kurze Weile missachtet, aber

nicht für immer ausser Kraft gesetzt worden war. Darum auch ihre letzte Katastrophe: ihr Tod durch den Bolschewismus. Denn wenn dieses lettische Volk aus diesem zwanzigjährigen Intermezzo und seinem tragischen Abschluss zum Selbstmord gekommen ist, dann dies, dass es durch Blut und Geist und Herz zu Europa gehört und nicht zu Asien, und dass es um der Erhaltung dieses seines europäischen Wesens und Bekennnisses Willen notwendig ist, sich dem sicheren Schutz einer nahen, starken europäischen Zentralmacht anzuvertrauen und im Rahmen des sich gestaltenden neuen Europa jene Pflicht am Ganzen zu übernehmen, die dem Wesen und den Fähigkeiten und den Entwicklungsmöglichkeiten des lettischen Volkes entspricht.

Wenn darum in diesem Kriegsjaahr der 18. November nur noch ein Anlass sein kann, sich der Wurzeln der schweren Katastrophe zu erinnern, zu der jener 18. November 1918 in seiner letzten Konsequenz geführt hat, so verbietet es sich angescogt der Opfer an Menschenleben, die dieser Zusammenbruch gefordert hat, von selbst, in diesem Tag noch einen festlichen geschichtlichen Sinn zu sehen und ihm einen Arbeitstag zu opfern. Um so mehr aber mag der heutige Sonntag Anlass sein, in der praktischen Tat des Opfers für die notleidenden lettischen Volksangehörigen den Geist der einsatzbereiten Solidarität mit dem historischen Gesetz dieses Raumes und mit dem neuen Europa zu bezeugen.

Dass der lettische Mensch bereit ist, seine Freiheit und seine Zukunft nach diesem Ethos seiner neuen Pflicht am Ganzen zu bemessen, dessen sind wir gewiss. Dr. H. B.

Und soll man sprechen von den Männern der zivilen Verwaltung, den Gebietskommissaren und ihren Helfern? Sie leben inmitten ihrer Kameraden von der Wehrmacht, in primitiven Unterkünften irgendwo in Weißruthenien, in dem riesigen Raum, der ihrer Verantwortung anvertraut ist. Sie kennen nur eine

Partei, die sie nicht kennt, die sie nicht

kennt, die sie nicht kennt, die sie nicht

Portrait des Tages

Schukow

Als Timoschenko im Jahre 1939 bereits über ein Jahr als Oberbefehlshaber des Kiewer Militärbereichs auf jenem Posten sitzt, der in der Sowjetunion als die höchste soldatische Auszeichnung gilt, lenkt der sowjetische Kommandant im Fernen Osten, namentlich Schukow, bei den Kampf an der mongolisch-mandschurischen Grenze durch den Einsatz starker Tank Einheiten die Aufmerksamkeit des Kreml auf sich. Von diesem Offizier aus der jüngeren Garde sowjetischer Armeeführer hat man bislang lediglich in Fachkreisen gewusst, dass er als ein Kenner der Panzerwaffe und als ein sehr eitge-



ziger Soldat gelle. Nun hat er sich die Gunst Stalins gewonnen. Mit ihm hat der 44jährige Timoschenko, der Militärvorarist im Sowjetstaat, einen Rivalen bekommen, der kurze Zeit darauf sein Nachfolger auf dem wichtigen Kiewer Posten wird. Timoschenko erhält höhere Ehren und umlassendere Pflichten: er wird 1940 als Nachfolger Worschilows der Kriegskommissar und nach Budenny und Worschilow der dritte Marschall der Sowjetunion. Aber Schukow bleibt ihm auf den Fersen, 1941 ist bereits Stellvertreter Volkskommissar für das Verteidigungsweisen und Mitglied des Verteidigungsausschusses. Am 14. Januar dieses Jahres hat er auf Befehl Stalins den Generalstabchef des Sowjetheeres, Metzgerow, abgelöst.

General Schukow startet sofort ein neues Ausbildungssprogramm, das noch Ende Januar in Kraft tritt und die Umstellung auf die deutschen Kriegsmethoden zum Kern hat. Er forciert die taktische Vervollkommenung auch der kleinen und kleinsten Einheiten und veranlasst eine noch stärkere Erweiterung des Wehrteils.

Wie ist es Schukow gelungen, so weitreichende Vollmachten in der soldatischen Formung des Sowjetheeres zu erhalten? Er ist der Verlechter jener These, die Stalin angeblich der deutschen Erfolge im Westen nur zu gern hört, weil sie ihm in seine Pläne passen: Schukow nämlich, der die Operationen der gehassten Deutschen auferksam studiert hat, vertritt vor dem Diktator die Meinung, dass Deutschiens militärische Möglichkeiten begrenzt seien, und dass es der Sowjetunion ein leichtes sein könnte, der deutschen Taktik eine andere, dem modernen Kampf angepasste und aus der Kenntnis der deutschen entwickelten entgegenzusetzen.

Schukows Prognose, sein Wunschkatalog und seine Taktik sind in diesen gewaltigen Siegesoperationen der deutschen Wehrmacht restlos zunichtemachend und in den bolschewistischen Schlachtenkern Budenny, Worschilow und Timoschenko dreifach geschlagen worden. Wenn Stalin ihm jetzt nach sowjetischen Mitteilungen den Oberbefehl über die Mitte gegeben hat, so ist das zu einer Stunde geschehen, da Schukow optimistische taktische Planung, die besonders auch die Panzerwaffe einzogen hatte, längst über den Hauften gerannt worden ist, — da er wohl einen Belehr, aber keine militärischen Mittel mehr in den Händen hält, mit denen er irgendeine militärische Reaktion auf die Operationen der Deutschen ausführen könnte.

Die Situation Schukows ist fürwahr keine beneidenswerte, und es passt zu ihr, dass ihr General, der infolge seiner früheren grundsätzlichen und nicht mehr gutzumachenden Fehler auch mit dem verzweifeltesten Bemühen nicht wird meistern können, von England der General ohne Schaf genannt worden ist. Schukow durfte die nun drohende Nachhol Timoschenkos wohl in demselben Tempo antreten, mit dem er ihm noch vor kurzem auf der Erholungsbahn gelöst ist...

DER KREML

Geschichte und Gestalt der Burg von Moskau

VON ERNST V. NIEBELSCHUTZ

Zu den nicht wenigen Städten, die aus einer älteren Burganlage hervorgegangen sind, indem jüngere Städte gleich Jahresringen sich um den historischen Kern legen, gehört auch Moskau, die „heilige“ Stadt des alten, so unheilig gewordenen Russlands. Dieser hochgelegene, vierzig Meter über dem östlichen Bogen der breit strömenden Moskwa aufragende Hügel, einst dicht bewaldet, heute mit Bauten bestanden, an denen viele Jahrhunderte gearbeitet und verbessert haben, ist der „Kreml“. Kein Eigenname, sondern der befestigte Berg schlechthin, die Burg, die auch anderen russischen Städten wie Nischny Nowgorod oder Kasan das Gepräge gibt, nirgends freilich eine solche Bedeutung erlangt hat und auf das russische Herz einen solchen Zauber ausübt wie der Moskauer Kreml, von dem ein altes Sprichwort sagt, über Moskau gehe nur der Kreml und über den Kreml nur der Himmel. Die ganze ältere Literatur der Russen hält wieder von seinem Ruhme.

Freilich, auch unter den Grossfürsten

geistlicher und weltlicher Bestimmung sich die ganze Geschichte Russlands zusammenträgt. Oftmals von den Tatarern heimgesucht, ausgeplündert und verbrannt, ist er von den Grossfürsten, die 1547 den Zarentitel annehmen, immer neu und immer grösser und prächtiger aufgebaut worden, an eifrigsten unter Iwan III. dem Grossen (1462–1505), dem es gelang das Mongolenjoch abzuschütteln und der reich eigentlich zusammen mit seinem Enkel Iwan dem Schrecklichen (1533–84) als der Bauherr des Kreml gelten kann, so vieles aus späteren Zeiten, sogar noch das 19. Jahrhundert dem Kernbestand an Kirchen, Palästen, Klöstern, Arsenalen und Kasernen und die ganze Leben konzentriert ist, so dass Profanes und Sakrals, der zuweilen aufsprungliche Pomp des Kaisertums und die schwüle Würde der östlichen Kirche sich bunt vermischen und eine



Die ganze Gestaltlosigkeit des Sowjetsystems offenbart sich in derartigen Massenaufläufen, die die Umgebung des Kremls in der Bolschewistenzzeit bestimmt haben

nen sich das russische Reich erst langsam und unter furchtbaren Opfern herauskristallisiert hat, nie ganz aus der russischen Erinnerung verschwunden sind, Iwan III. und Iwan IV., unter deren Regierungen die Himmelfahrts-Kathedrale, später die Krönungskirche aller russischen Kaiser, die Erzengel- und die Maria-Verkündigungs-Kathedrale massiv umgebaut worden sind, haben wohl diese tatarisch-mongolische Vergangenheit ausutilgen wollen, indem sie italienische Architekten nach Moskau beriefen, die denn auch gelegentlich lombardische Einzelformen anbrachten, ohne dass damit der byzantinisch-asiatische Charakter der drei Hauptkirchen, den der altfränkische Tradition forderte, im geringsten beeinträchtigt worden wäre. „Voilà le Rome tatare!“ rief Frau von Stael aus, als sie, auf der oberen Plattform des Iwan-Welikij stehend, das bunte Gewimmel der geschweiften Goldkuppeln und weissen Mauern unter sich erblickte. Moitik hat später die geistreiche Französin verbessern zu müssen geglaubt: „le Rome russe“, meinte er, wäre passender gewesen.

MUSTER
DER REGELLOSIGKEIT

Von Zar Iwan IV., den die Geschichte den „Schrecklichen“ nennt, hat eine schaurige Statistik feststellen wollen, dass er in seinem Leben an 100 000 Menschen umgebracht habe. Ein Grossteil des vergossenen Blutes klebt an den Mauern des Kreml. Derselbe Iwan hat dann als alter Mann in demselben Kreml in der Mönchsküche seine Stunden abgezählt und soll ein Muster asketischer Frömmigkeit gewesen sein. Das ist echte russisch und erklärt vieles, was uns in der Baugeschichte der Moskauer Zarenresidenz und Zwingburg unverständlich bliebe. Es erklärt uns dieses seltsame, immer neu befremdende Konglomerat unvereinbarer Stile, die hier auf engem Raum zusammengetragen, ohne doch die höhere Ordnung finden zu können, die aus Formen die Form entstehen lässt. Für uns ein Mangel, für den echten Russen ein Reiz mehr und der Grund, den Kreml zu Moskau für das Schönste, Originellste und Phantasievollste zu halten, was es überhaupt auf der Welt gibt.

Der fünfeckige Kreml ist in seinem Umlang von etwa zwei Kilometer von einer zwanzig Meter hohen Mauer umschlossen, die mit Zinnen und achtzehn Türmen versehen ist

und „Selbstherrschern aller Reussen“ ist hier das Blut in Strömen geflossen. Können die Steine reden, sie würden von Dingen erzählen, die uns erschauern lassen, von den Tagen der Mongolenherrschaft an, wo im 14. Jahrhundert ein Iwan Kalita mit tatarischer Erlaubnis die ersten steinernen Kirchen- und Staatsbauten auf dem Kreml errichtete und ihn mit einer hölzernen Mauer umgab, bis zu Peter dem Grossen, der im Jahre 1712 die Zarenresidenz in das von ihm gegründete St. Petersburg verlegte, ohne dass damit Moskau aufgehört hätte, der durch eine lange und wechselseitige Geschichte geweihte Mittelpunkt der russischen Völker zu sein, ein eifersüchtig gehüteter Hort aller dunklen Gefühle und Vorstellungen, die nicht willens waren, sich zusammen mit der neuen Hauptstadt an der Newa westlich orientieren zu lassen. Zwar hat dieses starre Festhalten an der nationalen Ursprünglichkeit die gewaltsame Europäisierung des weiten Reiches nicht aufzuhalten können, aber eben darum galt dem Russen seit jener Schicksalstunde die heilige Stadt an der Moskwa mit dem Kreml und dessen byzantinisch-tatarischer Vergangenheit als das Zentrum alles dessen, was dem überstürzten Vordringen der westlichen Kultur und Zivilisation entzogen werden müsse.

SINNBLID DER GESCHICHTE RUSSLANDS

Als Moskau 1712 seine alten Vorteile als Zarenresidenz und Amtssitz des Patriarchen der orthodoxen Kirche an Petersburg abtreten musste, war der Kreml bereits weitgehend bebaut und mit der zwanzig Meter hohen Backsteinkmauer umgeben, deren fünf Tore und zahlreiche Walltürme ihn als eine Stadt für sich aus der Umwelt herausheben, ihn als die unantastbare Hochburg charakterisierten, in deren verschiedenen Gebäuden

Gesamtstimmung entsteht, deren ganz uneuropäische Phantastik so wesentlich von den Gegensätzen lebt. Diese schmerzhafte wirkenden Kontraste machen den künstlerischen Reiz des Kreml aus, so wenig dieser Reiz auch unserm klassischen Geschmack entsprechen mag. Alles ist anders als das uns Gewohnte, das von uns als schön Empfundene, weshalb es auch nicht angeht, den Kreml ohne weiteres mit europäischen Stadtburgen wie der Akropolis zu Athen, dem römi-

kann zusammenhangloser sein als dieses Nebeneinander von Orient und Okzident, Kirche und Palast, Mittelalter und Neuzeit, Frömmigkeit und Herrscherwille. Aber so heterogen das alles wirkt, so gross ist doch der Eindruck auf die Phantasie, vorausgesetzt, dass sie fähig und bereit ist, sich von abendländischen Massstabesmaßzahlen zu lösen. Jenes Stück Asien, das immer hinter Russland steht, macht hier seine Rechte geltend, wie denn die drei Tatarjahrhunderte, aus de-



Blick auf den Kreml von der Moskwa aus
Aufn.: DZ-Archiv, Tschira-Bilderdienst, Scherl-Bilderdienst

Italienischer Wehrmachtbericht

Grosser Britendampfer versenkt

Rom, 15. November

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Luftangriffen des Feindes auf Catania, Acireale und Brindisi wurden Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Einige Wohnhäuser wurden beschädigt. In Catania sind 17 Tote und 12 Verletzte, in Acireale 12 Tote und 8 Verletzte zu beklagen. Die Bevölkerung verhielt sich mustermäßig.

In Nordafrika an den Landfronten nichts neues. In Ostafrika dauern im Kampfgebiet um Gondar die Kämpfe an, die sich durch besondere Hefigkeit auszeichnen, entsprechend den Angriffen, die der Feind seit mehreren Tagen mit immer stärkeren Kräften durchführt. Unsere Truppen setzen sich zur Wehr und führen entschlossene Gegenangriffe durch.

Bei Angriffen deutscher Flugzeuge auf heimtückische Stellungen von Tobruk und Anlagen im Gebiet von Marsa Matruh werden die Ziele wirksam getroffen. Die Zahl der deutschen Jagdflieger in dem im gestrigen Italienischen Wehrmachtbericht erwähnten Luftkampf an der Sollum-Front abgeschossenen Flugzeuge ist von zwei auf vier gestiegen.

Die britische Luftwaffe warf Bombe auf Derna und Barce. Einige Gebäudeschäden und Verluste in der Bevölkerung sind zu beklagen.

Im Mittelmeer torpedierte eines unserer Torpedoflugzeuge unter dem Befehl von Flieger-Oberleutnant Camillo Barionglio einen grossen englischen Dampfer und beschädigte ihn schwer. Der Dampfer ist, wie später festgestellt werden konnte, untergegangen.

Ritterkreuzträger von Neuville gefallen

Berlin, 15. November

Am 3. November 1941 fiel im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind der Oberst und Regimentskommandeur Georg von Neuville, SA-Gruppenführer im Stabe der Obersten SA-Führung.

DZ, Gruppenführer von Neuville, der schon im Weltkrieg ein Bataillon führte, stellte nach dem Zusammenbruch von 1918 ein Freikorps auf, das sich unter seinem Kommando gegen den Spartakusbund und gegen die Kommunisten in Berlin und dann im Mann- und Ruhrgebiet hervorragend schlug. Als einer der ersten schloss er sich der Bewegung Adolf Hitlers an.

1939 wurde SA-Gruppenführer von Neuville von Stabschef Lütze mit der Vorbereitung der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung beauftragt. Er erfüllte seine Aufgabe im Zusammenwirken mit der Wehrmacht und erwarb sich die besondere Anerkennung des Stabschefs. Bei Ausbruch dieses Krieges rückte der SA-Gruppenführer ins Fehl. Vor zwei Monaten verließ ihm der Führer in Würdigung seiner Verdienste und die Führung ihres unterstellten Regiments sowie her vornehmster persönlicher Tapferkeit das Ritterkreuz zum zweiten Mal.

Das deutsche Volk bekämpft den Gejallenen als einen Mann, den unerschöpfer und getreuen Weg ging, und der sein heldisches Leben im Dienste für die Freiheit und die Ehre seiner Nation treulich dahingab.

Deutschlands Gesundheitszustand

Feststellungen Dr. Conti in Rom

Eigener Drahtbericht der „DZ im Ostland“

Rom, 15. November

Reichsgesundheitsführer, Staatssekretär Dr. Conti, nahm in einem Vortrag vor dem romischen Institut für Gesundheitspflege zu den ausländischen Stimmen Stellung, die ein unauflässiges Absinken der deutschen Volksgesundheit prophezeien. Er bezeichnete diese Prophesien als Selbstauschungen. Die Gesundheitsentwicklung in Deutschland sei sogar „ungewöhnlich günstig“. Die Schwierigkeiten und Nachteile, die ein Krieg für die Volksgesundheit mit sich

bringe, seien in Deutschland in positivem Sinne geregelt worden.

Besonders behandelte er die Leistungen, die in hygienischer Beziehung im Zusammenhang mit der Rückwanderung vollbracht worden sind. Die Rückwanderer seien aus Gebieten gekommen, in denen zahlreiche einschleppbare Krankheiten vorhanden gewesen seien. In der Bekämpfung dieser Krankheiten seien von den deutschen Stellen grosse Erfolge erzielt. So seien bei der grossen Umsiedlung aus Bessarabien, dem

Buchenland und der Dobrudscha mit über 200 000 Umsiedlern insgesamt nur 139 Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Die Hoffnung Englands auf Verschlechterung der Ernährungslage und ihre Wirkung auf das deutsche Volk bezeichnete Dr. Conti als Uton-Ernährungsbasis des heutigen deutschen Reiches habe bereits die bisherige Erfahrung erwiesen, dass bei sorgsamen und richtigen Massnahmen die höchste Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes erhalten bleibe.

Diktat Washingtons

Die Bevormundung Südamerikas

Eigener Drahtbericht der „DZ im Ostland“

Buenos Aires, 15. November

Der dringende Appell argentinischer Zeitungen, ihren Papierbedarf sicher zu stellen, wurde von dem „Koordinator für interamerikanische Beziehungen“, Nelson Rockefeller, zustimmend beantwortet. Dieser Vorgang veranschaulicht die Diktatur, unter die die südamerikanischen Staaten in wirtschaftlicher Hinsicht gegenüber Washington geraten sind. Noch deutlicher wird dieser Zustand durch die Tatsache, illustriert, dass die grössten argentinischen Tageszeitungen, darunter auch „Prensa“, „Nacion“ und „Razom“ kürzlich gezwungen waren, an das Rockefellersche Comité mit der Bitte heranzutreten, für Beschaffung von Zeitungspapier zu sorgen, um „weiterhin den grosszügigen Feldzug für die amerikanischen Ideale“ fortfsetzen zu können.

Die Existenz der argentinischen Zeitungen hängt also davon ab, ob sie den von Nordamerika gewünschten Propaganda zu dienen bereit sind oder nicht. Als kritisches Auge haben es Herrn Rockefeller anzusehen, der als Enkel des Orlónkings wahrscheinlich mit Skrupeln nicht also vorbelastet sein dürfte.

Mexiko verärgert

Schleppende Verhandlungen in USA

Eigener Drahtbericht

New York, 15. November

„New York Times“ hebt in einem Editorial aus Mexiko hervor, dass der mexikanische Finanzminister bestrebt ist, um einen neuen Handelsvertrag abzuschliessen, was jedoch bis heute trotz mehrfacher Ankündigung noch nicht geschlichen ist.

Die Schuld für diese Verzögerung trifft die Vereinigten Staaten, erklärt „New York Times“. Die Mexikaner sind verärgert und verwirrt. Sie stellen die Frage, ob die Petroleumgesellschaften mächtiger sind als die USA-Regierung und erklären, dass die mexikanische Regierung nicht mehr mit der Regierung in Washington zusammenarbeiten sollte, falls dies der Fall ist. Sogar mexikanische Regierungsbauten haben ihre stärkste Entzugsanzeige geäußert. Die mexikanische

Öffentlichkeit glaubt, dass Mexiko mit den USA ein geheimes Vertragsabkommen habe und fragt, was Mexiko wohl dafür bekomme. Die gesamte Politik der panamerikanischen Verfeindung, stellt das New Yorker Blatt fest, ist durch diese Vorgänge in Mitleidenschaft gezogen.

Magnesiummangel

Eigener Drahtbericht

New York, 15. November

Die Knappheit des für die Rüstungsindustrie äusserst wichtigen Magnesiums hat das Bundesproduktionsamt jetzt zu der Anordnung veranlasst, alle Bestände an Magnesiumprodukten bis zum 30. November anmelden zu lassen.

Wenig angenehm berührt werden die „freien Amerikaner“, die jeden Zwang als verhasst empfinden, von den Ausführungen seines, der Leiter der Rekrutierungsbehörde in USA, Brigadegeneral Hershey, gemacht. Er erklärte nämlich, es sei möglich, dass Männer, die bisher aus familiären Gründen zurückgestellt worden seien, bald in grösserer Zahl eingezogen werden würden. Jede USA-Familie müsse einsehen, dass die Zeit der Privatrechte und Privilegien vorüber sei!

Die mexikanische Regierung ist nicht mehr mit der Regierung in Washington zusammenarbeiten sollte, falls dies der Fall ist. So war die mexikanische Regierung begeistert, ihre stärkste Entzugsanzeige geäußert. Die mexikanische

Öffentlichkeit glaubt, dass Mexiko mit den USA ein geheimes Vertragsabkommen habe und fragt, was Mexiko wohl dafür bekomme. Die gesamte Politik der panamerikanischen Verfeindung, stellt das New Yorker Blatt fest, ist durch diese Vorgänge in Mitleidenschaft gezogen.

Alle Bayer-Anzelmittel tragen auf ihrer Packung des Bayer-Kreuzes. Es ist ein Sinnbild erfolgreicher, wissenschaftlicher Arbeit und jahrzehntelanger Erfahrung. Das Bayer-Kreuz ist das Zeichen des Vertrauens.



Das Bayer-Kreuz ist das Zeichen des Vertrauens.

Ostland

Einsicht

Während der Herr Papa würdig am Schreibtisch sitzt und arbeitet, hockt der kleine Peter am Fenster und presst sein Näschen gegen die Scheiben. Tiefe Stille.

Plötzlich: „Papuli, wo fährt denn die Straßenbahn hin?“

Papuli antwortet ohne aufzusehen: „Zur Grossmama.“

Ach, Welch ein schwacher Lichtschein in das grosse Geheimnis „Straßenbahn“ ist diese Antwort! Sie ist wie ein Krümel in einer riesigen Konditorei. Davon wird Peters Neugier nicht satt. Also fragt er weiter: „Warum fährt denn diese Straßenbahn zur Grossmama?“

Papuli ist guter Laune und antwortet: „Weil sie da wohnt, wo die Straßenbahn hinfährt, Peterle.“

Genügt die Antwort? Nein, sie genügt natürlich nicht, denn nun will der Knirps wissen, warum die Straßenbahn überhaupt fährt.

Der Herr Papa lehnt sich zurück. „Also, pass auf, Peterle, die Sache ist so.“ Das selbstgefallige Lächeln über den Wissensdurst des Sprösslings vergeht aber sogleich und macht einen peinlichen Ernst Platz.

Papuli sinnt auffällig lange, dann verkündet er: „Der elektrische Strom bewegt die Bahn vorwärts.“ Prompt stört die mühsam sich sammelnden Gedanken die vorwitzige Zwischenfrage, was ist denn elektrischer Strom?

Bastler, technische Hochschüler, die genieue und Straßenbahnfahrer, die es ja nun wirklich wissen müssen, mögen überheblich lächeln, aber so einlach ist es gar nicht, dies zu erklären. Blitzartig kommen Papuli Erinnerungen an Spannungen, Pole, Spulen, Schaltungen, Widerstände und Dynamos, aber sein Verstand sieht sich leider ausser Stande, in dieses visionäre Gewirr die geringste Ordnung hineinzubringen. Sinnend lehnt er sich in den Stuhl zurück, in dem ihn diese Frage überfallen hat, und er fängt nun selbst an, sich für diesen laufenden Fall zu interessieren. Mit einigem Stolz rekonstruiert er schliesslich den elektrischen Vorgang, der sich also dergestalt abwickelt, dass der Strom einem Elektromotor speist, der wiederum die Triebräder in Bewegung setzt und so die Bahn von der Stelle befördert.

Peter hat mit offenen Munde zugehört. Am Ende lächelt er halb verlegen, halb läugnend und befeilt sich, die Nase wieder gegen die Scheiben zu pressen und auf die nächste Straßenbahn zu warten, die auf diese immer noch unverständliche Weise zur Grossmama fährt.

Papuli aber findet sich nicht so schnell in seine erste Beteiligung zurück. Ganz blödsinnig, die Straßenbahn geht sie nicht mehr aus dem Kopf! Und er denkt, eigentlich ist es doch wirklich geheimnisvoll, es knöllt nichts, putstet nichts, dampft nichts, und die Bahn fährt doch. Und während er hinüber schaut zum kleinen dummen Peter, der noch nicht einmal weiß, wieso eine Straßenbahn fährt, denkt er, weiß ich es denn wirklich? Ich weiss es ja nur, weil der Beweis erbracht ist, hörte ich zum erstenmal von dieser Möglichkeit, ich wüsste nicht, ob es geht oder nicht geht.

Der kleine dumme Peter aber ahnt glücklicherweise nicht, dass Papuli jetzt ein kluger Papuli ist.

R.

Sendungen für Soldaten

Nach endgültiger Regelung gelten für Weihnachtssendungen an deutsche Soldaten in Nordnorwegen und Finnland folgende Bestimmungen: Feldpostsendungen (Briefe und Päckchen) bis 1000 g an deutsche Soldaten in Nordnorwegen und Finnland können sofort und müssen bis spätestens 1. Dezember bei den Postanstalten eingeleitet sein. Weihnachtspäckchen sollen dagegen erst dann abgesendet werden, wenn der Soldat in Nordnorwegen und Finnland eine Benachrichtigung an seine Angehörigen geschickt hat. Diese müssen abgewartet werden. Daraufhin müssen diese Päckchen bis spätestens 25. November zur Post gegeben werden.

Kriminalpolizei in der Statistik

Übersicht über die Tätigkeit in Libau, Mitau und Dünaburg

Die Übersicht über die Tätigkeit der Kriminalpolizei in den Polizeibezirken Libau, Mitau und Dünaburg im Monat Oktober d. J. zeigt folgendes Bild: Kapitalverbrechen (Tot- schlag) sind nur in einem Fall, und zwar in Libau vorgekommen und auch aufgeklärt worden. Seit Anfang des Jahres sind in Libau und Mitau je 1 Totschlag vorgekommen, die auch aufgeklärt worden sind; in Dünaburg ist von 6 Fällen einer unaufgeklärt gebliebene Schwere Verbrechen sind im Bezirk Libau 2, in Mitau 1 und in Dünaburg 5 Fällen vermerkt, die als aufgeklärt wurden. Seit Anfang des Jahres ergibt sich

folgendes Bild: Im Bezirk Libau 8 Fälle, aufgeklärt 7, in Mitau 3 aufgeklärte Fälle und in Dünaburg 18 aufgeklärte Fälle.

Von 65 Diebstählen sind in Libau 39 aufgeklärt worden, in Mitau von 106 Fällen 53 und in Dünaburg von 58 Fällen 40. Seit Anfang des Jahres sind im Bezirk Libau von 125 Fällen 20, in Mitau von 377 Fällen 240 und in Dünaburg von 176 Fällen 133 aufgeklärt worden.

An verschiedenen Vergehen sind in den obengenannten Bezirken 36 Fälle vorgekommen, von denen 31 Fälle (94,4%) aufgeklärt worden sind; seit Jahresanfang sind es 132 Fälle.

Die Siegel wurden aufgebrochen

für die deutsche Wehrmacht

Das Programm des Hauptstandes Riga der Sondergruppe Ostland mit dem Siedlern Modohn, Goldingen und Libau läuft für Montag, den 17. November folgendermassen: 5.00 Uhr: Kameradschaftsdienst des deutschen Rundfunks für die deutsche Wehrmacht. 6.15 Uhr: Heitere Musik. 7.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 7.30 Uhr: Deutsche Nachrichten. 8.00 Uhr: Deutsches Frühstück. 10.00 Uhr: Frühstück. 12.30 Uhr: Nachrichten und Betrachtungen zur politischen Lage. 12.45 Uhr: Mittagskonzert. 14.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 14.15 Uhr: Solistenkonzert. Es wirken mit Adolfs Kaktins (Bariton) und Franzis Vlašek (Cello). 15.00 Uhr: Deutsche Nachrichten des Wehrmachtschau- und kurzen Nachrichtendienst zum Mitschreiben für die Truppe. 16.00 Uhr: Unterhaltungsmusik am Nachmittag. 17.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 17.15 Uhr: Wieder Unterhaltungsmusik. 18.30 Uhr: Heitere Soldatenstunden für die deutschen Wehrmachtssoldaten. 19.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 19.15 Uhr: Der fröhliche Lautsprecher. 19.30 Uhr: Vortragsreihe: Lerner Heer. 20.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 20.30 Uhr: „Die Schallmühle“. 50 Minuten frohe Unterhaltung in Wort und Ton. 22.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 22.15 Uhr: Tanzmusik. 23.00 Uhr: Schlafplatten. 24.00 Uhr: Deutsche Nachrichten.

Riga, 15. November

Das Leben bleibt immer der grosse Dichter mit eigenem Stil. Aus einer Reihe von Geschehnissen und Menschen geschichten heraus erlaubt es uns, das Gesicht einer Zeit zu beobachten — und wenn auch verzerrt — vieles Allzumenschliche kennen zu lernen. Auch die nachfolgenden Tatsachen sind in diesem Sinne aufgezeichnet, gleichwohl sie aus den Postleitkarten geholt worden sind.

Anfang Juni d. J. erhielten zwei Kommunisten, ein Wasil Schaijkaw und seine Frau Fraskowina den Auftrag, in wichtiger politischer Mission von Riga nach Moskau zu reisen, beide waren Mitglieder der roten Arbeitergarde, und sie obendrein noch ein Fliegenweib. Beide sind sie abgefahrene und nie mehr wiederkehrt, denn inzwischen brach der Krieg aus.

Am 13. Oktober kommt die Schweizer des Moskauer Delegierten in die Kriminalpolizei und berichtet, sie habe ein halbes Vollmacht erhalten, das herrenlos gewordene Gut in Verwahrung zu nehmen. Ende Juli sei sie zu Übernahme der Wohnung in der Patwermes Strasse 5 gegangen, und hier habe sich herausgestellt, dass viele Sachen aus der Wohnung entwendet worden seien; u. a. ein Fahrrad, Möbelstücke, ein Damenschrank, ein Herrenanzug des kommunistischen Bruders, ein Pelzanzug und noch vieles mehr. Der Tatbestand wird von einem Beamten zum Protokoll gebracht und die Wohnungstür versiegelt.

Nach einiger Zeit stellt man fest, dass die Siegel aufgebrochen und weiteren Sachen aus der Wohnung verschwunden sind. Die Haismannstrau im gleichen Hause, Frau E. B., beantragt, dass sie etwas beiseite geschafe habe, doch fordert die Durchsuchung der Wohnung ungefähr 60 Gegenstände zu Tage, die aus der Wohnung stammen. Darauf gestellt sie, sie sei mit dem Durchsuchungsschlüssel in die fremde Wohnung gelangt und hätte alles allmählich zu sich in die eigene Wohnung getragen. Das Fahrtrah ist sie bei diesem Zweck hat sie bei 10 Mark weitergegeben.

Die im gleichen Hause wohnende A. L. ist eines Tages zufällig vorhergekommen, hat die schönen Sachen in einer Badewanne liegen sehen, sich ein paar Kleider ausgezogen und auch erhalten. Frau L. selbst sei nicht in der Wohnung gewesen. Daraufhin ist auch die dort wohnende J. P. „nach unten“ geeilt und hat einen Waschschlüssel erhalten. Und eine Frau B. d. mache es genau so.

Alle werden jetzt zur Verantwortung gezogen werden.

Höchstpreise für Gartenerzeugnisse

Bestimmungen über die Vollmilchverteilung

Riga, 15. November

Der Generalkommissar hat durch zwei Anordnungen Preise für Alt- und Hochpreise für Gartenerzeugnisse festgesetzt.

Das Departement zur Sicherstellung des Zählungstermins des empirischen Massenkulturbetrages in die

verflossene Zeit bekannt. Der stellvertretende Direktor der lettischen

Eisenbahnen veröffentlicht eine Anordnung, laut der das Betreten der Bahngleise und der Bahnanlagen so-

wohl für betriebstreibende Personen als auch für Reisende verboten wird.

Den Wortlaut dieser Bekanntmachungen bringen wir im Anzeigen-

teil.

Wilna

Rundfunk- und Philharmonieorchester vereint

Der Rundfunksektor Wilna wurde

dieser Tage von der Reichsrundfunk-

gesellschaft übernommen. Das Wil-

naer Rundfunkorchester, das aus 50

Musikern besteht, wurde mit dem Wil-

naer Philharmonieorchester vereint.

Das neue vereinigte Orchester wird

auch in Zukunft am Rundfunk sowie

im Saal der Wilnaer Philharmonie

Konzerte geben.

Kosten für Gesuche

In Wilna sind mehrere Buros tätig,

die sich mit der Anfertigung von Ge-

suchen, Bittschriften usw. für die

nichtschriftende Bevölkerung be-

fassen. Die Preise dieser Buros, bis

bisher verschieden hoch waren, sind

gerade durch eine Anordnung des Ge-

bietskommissars Wilna-Stadt gere-

geltend worden. Für ein Schreiben bis

zu zwei Seiten ist der Preis von 50

Pfennig und für ein Schreiben bis

zu vier Seiten der Preis von 1 Mark

festgesetzt werden.

23 Viehauktionsstellen

Die Wilnaer „Maistas“ hat 23 Vieh-

auktionsstellen innerhalb ihres Bezirks

eingerichtet. Das Vieh wird in die-

sen Viehauktionsstellen an bestimmten

Tagen aufgekauft.

Schulen

Offizier-Kasino eingeweiht

In Schaulen wurde das neue Offi-

zier-Heim eingeweiht. In den freuden-

lichen Räumen hatten sich dazu die

Offiziere des Standortes und die im

Offizierrang stehenden Herren der

verschiedenen deutschen Zivildienst-

stellen eingefunden. Major Brendel,

der die Räume ihrer Bestimmung

übergeben, ließ für ein Schreiben bis

zu zwei Seiten der Preis von 50

Pfennig und für ein Schreiben bis

zu vier Seiten der Preis von 1 Mark

festgesetzt werden.

Zeichnung: E. Reier

... und zu Haus da hören wir! Ob

sie es wissen, dass dieses Lied das

ihre ist? Zu Haus da hören sie es

jetzt, und mit ihnen ihre Ka-

meraden, die sehr vermissen, und

alle Landser, deren Gedanken nicht

gerade alle nach Gablonz ziehen,

wenn sie es vom Zaun her singen

hören:

Wenn der Flieder blüht im Garten,

dann erwacht das Herzefeld.

Gerne will ich auf Dich warten,

ob es regnet, oder ob es schneit.

Re train:

Ja, wir Mädels stehen am Zaune,

mit der Liebe ist es Schluss.

Und ich danke Dir für jeden,

tier jeden Kuss.

Und vergiss mir nicht das Schreiben,

denn der Krieg ist kein Spaß.

Moncher muss vom Feinde bleiben,

Ach, wie bald verzehren Glück

und Glas.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Wenn ich lese Deine Briefe,

Deine Mutter kann ich spüren,

und es ist mir so als riefe,

Deine liebe Stimme mich zu Dir.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Re train:

Ja, wir Mädels...

Immer sollt du daran denken,

dass mein Herz in Liebe schlägt,

einen Kuss will ich Dir schenken,

denk der Funktion zu Dir hinüber tragen.

Ostseeraum

Finnlands Frauen

Seit jehler haben die Frauen Finnlands am kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben ihres Landes stärksten Anteil genommen. Seit jehler auch war die finnische Frau Trägerin des nationalen Gedankens, der sich nicht in der Begründung einzelner Vereine oder Interessengemeinschaften manifestierte, sondern seinen schönsten Ausdruck in den überparteilichen, auf nationaler Grundlage stehenden Organisationen des sogenannten „Lotta-Svär-Vereins“ und des „Martha-Verbandes“ fand.

Gerade in nationalen Notzeiten des finnischen Volkes hat die Welt immer wieder von der Tätigkeit dieser Organisationen erzählen und haben die Freunde Finnlands mit Genugtuung feststellen dürfen, in welchem Maße finnische Frauen ihrem Vaterlande zu dienen bereit sind, so vor allem während des finnisch-sowjetischen Winterkrieges und gegenwärtig.

Mit seiner grossen Mitgliederzahl von rund 135 000 „Lotten“ erfasst der in seiner Art einzig dastehende „Lotta-Svär-Verein“ Frauen aus allen Bevölkerungsschichten. Er vertieft in ihnen das Gefühl völkischer Verbundenheit und erzieht sie zur Opferbereitschaft für Volk und Heimat.

Seiner wesentlichen Aufgabe — der Unterstützung des finnischen Schutzbuchs — entsprechend ist der Verein in Arbeitsgruppen gegliedert. Die Aufgabengrenzen der einzelnen Gruppen erstrecken sich auf die Verpflegung des Schutzbuchs bei Übungen, Aufmärschen und ähnlichen Massensammlungen, sie besorgen das Nähen, Ausbessern und Reinigen der Uniformen und vieles andere mehr. Besonders stark ausgeholt ist das Sanitätswesen, wobei die Lotten im Falle von Epidemien oder grösseren Katastrophen auch in Dienste der ganzen Bevölkerung als Pflegeleutinnen eingesetzt werden. Einer der Gruppen obliegt das Sammeln von Geldmitteln für das Schutzbuchs und die Unterstützung innerer Kanzleiarbeiten.

Der bereits erwähnte „Martha-Verband“ wurde kurz vor der Jahrhundertwende begründet, als Finnland alle Kräfte sammeln musste, um der drohenden Russifizierung Widerstand zu können. Ziel dieses heute etwa 90 000 Mitglieder umfassenden Verbandes ist die Aufklärung der finnischen Frauen über wirtschaftliche und kulturelle Fragen zur Hebung der Heimkultur. Er erzieht die finnische Hausfrau zur sorgsamen und verantwortungsbewussten Verwalterin des Volksvermögens und gibt ihr weitgehende geistige Anregungen, die sie dann im Kreise ihrer Familie auswirken. Als besondere Aufgabe hat er sich die Pflege alten Volksgutes gestellt.

Wie bereits betont, trat die Arbeit der finnischen Frauen besonders deutlich in den Kriegszeiten hervor. In diesem Zusammenhang mag erwähnt werden, dass im November 1939 die freiwillige Arbeitsbereitschaftszentrale Finnlands unter Mitwirkung von 34 Frauengesellschaften geschaffen wurde. Diese Zentrale sammelt mit Hilfe einer Kartothek die zur Verfügung stehenden freiwilligen weiblichen Arbeitskräfte, um sie den verschiedenen sozialen Aufgaben dienstbar zu machen.

So sind denn das Gefühl der Zusammengehörigkeit und die Bereitschaft, dem Vaterlande jederzeit ihre Kräfte zur Verfügung zu stellen, heute die sichtbarsten Eigenschaften der Frauen Finnlands, die für die Zukunft dieses Landes, das sich grösserer Aufgaben würdig erwiesen hat, einen schönen Ausblick eröffnen.

DZ

Kurzmeldungen

Englischer Überfall auf Dänemark

Zwei dänische Fischkutter wurden auf einer Fahrt in der Nordsee von einem englischen Flugzeug mit Bomben belagert und unter Maschinengewehrkugeln genommen. Die Bomben verfehlten ihr Ziel, durch den Beschuss wurden die Kutter jedoch beschädigt.

Grossbrand bei Rostock

In Börgerode (Kreis Rostock) brach ein Feuer aus, dem in kurzer Zeit 19 strohgedeckte Gebäude zum Opfer fielen. Die Ursache des Brandes ist auf Fahrlässigkeit zurückzuführen; Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Finnisches Kunstleben

Unter dem Titel „Die Kunst lebt“ fand in Helsinki eine Veranstaltung statt. Obwohl ein grosser Teil der finnischen Künstler an der Front steht, konnten zahlreiche Werke ausgestellt werden.

Norwegische Hilfe für Finnland

Norwegische Krankenschwestern meldeten sich in Oslo für den Dienst an der finnisch-sowjetischen Front.

Dänemarks künftige Stellung

Grossstrategische Verschiebungen im Ostseeraum

VON NIS PETERSEN

Eine kürzlich erschienene dänische Veröffentlichung „Vor Freimut“ behandelt die kommende grossstrategische Stellung der drei skandinavischen Ostseestaaten — Finnland, Schweden, Dänemark — und berücksichtigt dabei weitgehend die politische und strategische Lage, wie sie sich nach den grossen militärischen Entscheidungen in der Sowjetunion darstellen hat.

Eineleitend schreibt die dänische Veröffentlichung: Das Werk Peters des Grossen, die Eroberung der Ostseestädte und der Landestelle um Petersburg ist nun vollständig zusammengebrochen. „Diese Eroberungsgeschichte auf Kosten Schwedens, das dadurch seine Grossmachtstellung verlor, Russland ist nun wieder in sein altes halbasiatisches Gebiet zurückgedrängt und hat seine Ostseeflotte verloren. Gleichzeitig ist Schweden, das inzwischen eine recht grosse Ostseeflotte gebaut hatte, ohne einen einzigen schwedischen Soldaten geopfert zu haben, von der durchbaren russischen Gefahr befreit worden, gegen die es jahrelang kämpfen musste.“

Erschwer Sorgen entbunden

Man kann wohl sagen, dass der Fall in der Weltgeschichte nur einmalig dasteht, dass ein Land von einer schweren und verhängnisvollen aussozialpolitischen und militärischen Bedrohung durch das militärische Ein greifen fremder Staaten über Nacht befreit wird. Wie aus zahllosen früheren Ausserungen verantwortlicher schwedischer Staatsmänner, Politiker, Militärs usw. hervorgeht, war Schweden sich nicht im unklaren darüber, welch furchtbaren Schicksals Schweden getroffen hätte, wenn die Sowjets ihre Pläne gegenüber Schweden hätten verwirklichen können.

Mit Recht steht die genannte dänische Veröffentlichung die Frage: „Aber wer hat sich dafür opfern müssen, um dieses für so glänzende Resultat herbeizuführen?“ und antwortet darauf nun mit nachholenden Worten: „Man muss sagen, dass es in erster Linie Finnland, unterstützt von Deutschland, gewesen ist...“

Nichts wird geschenkt“

Diese beiden Kriege haben Finnland 50 000 Gefallene und Verwundete gekostet. Das wäre sehr billig für Schweden mit seiner grossen Bevölkerung von 7 Millionen Menschen, aber es war furchtbar teuer für Finnland. Aus diesem gleichen Grunde ist das freundschaftliche Verhältnis zwischen Schweden und Finnland nicht mehr wie früher. Man befürchtet geradezu in Schweden, dass Finnland zu mächtig werden wird. So kann man jetzt in schwedischen Zeitungen, wenn sie auch nicht direkt für die Sowjets eintraten, die Ansicht lesen, dass der Besitz der Ostseestädte und ein Zugang zur Ostsee als natürlich für eine so grosse Nation zu betrachten sei. Das muss man in der Tat als eine eignümliche Stellungnahme bezeichnen.

OSTPREUSEN

Die dänische Veröffentlichung „Vor Freimut“ schreibt die dänische Veröffentlichung u. a.: „Man hat unter den Wehrdebatzen im dänischen Reichstag oft davon gesprochen, dass Copenhagen die Pforte zur Ostsee ist, und dass Dänemark als Wächter an diesem Tor steht, das zu einem Gebiet führt, das von verschiedenen miteinander im Kampf stehenden Nationen beherrscht wird. Diese Behauptung, die den dänischen Wehrwillen stärken sollte, verursachte mehr Schaden als Nutzen, weil die Abstreitungsgegner demgegenüber behaupten, sei das tatsächlich der Fall, dann sei es für Dänemark aussichtslos, eine militärische Verteidigung aufrecht zu halten, die doch sofort vernichtet werden würde.“

Bekannt ist die dänische Redeweise: „Was kann es nützen!“ (Hörup). In dem Augenblick, da nun die So-

Die dänische Veröffentlichung meint, dass man in Schweden wohl nicht ungefähr froh über eine solche Stellungnahme ist und schreibt dazu: „Wenn man schon in Schweden eine gewisse Furcht vor einer wachsenden finnischen Macht empfindet, dann muss das darauf zurückzuführen sein, dass man in Schweden mit der Möglichkeit rechnet, dass man wohl nicht so billig von diesem Alpdruck durch den alten Erbfeind befreit werden wird, und dass der Tag der Bezahlung einmal in dieser oder jener Form kommen wird. Es wird einem hier im Leben nichts geschenkt.“ Der Tag der Bezahlung einer Rechnung kann verschoben werden, — aber alles muss bezahlt werden. Die Umriss der

wjetunion als Ostseemacht verschwindet, wird Dänemark ausgesprochen Wächter zu den Eingängen zur Ostsee. Die zurückbleibenden Mächte sind daran interessiert, dass diese Eingänge so gesichert sind, dass keine fremde Macht eindringen kann. Deutschland, das nun die weitaus stärkste Ostseemacht ist, wird fordern, dass die Eingänge geschlossen werden, sofern das deutsche Interesse das erfordert. Darsus geht deutlich Dänemarks künftige grossstrategische Stellung hervor.

Die neue Lage

Wir stehen nun einer neuen Entwicklung gegenüber, in der die Ostsee ihre grosse Bedeutung für ganz Nordeuropa zuerhalten wird, ein

SCHWEDEN



Das alte Königsschloss auf der Insel Gripsholm

grossstrategischen Verhältnisse im neuen Europa nach dem Krieg beginnen sich bereits abzuzeichnen...“

Es fragt sich, wie Dänemarks Stellung als Ostseestaat im neuen Europa sein wird. Die jüngsten Vorgänge werden natürlich auch Dänemark und seine strategische Stellung weitgehend und tiefgreifend beeinflussen. Hierzu schreibt die genannte dänische Veröffentlichung u. a.: „Man hat unter den Wehrdebatzen im dänischen Reichstag oft davon gesprochen, dass Copenhagen die Pforte zur Ostsee ist, und dass Dänemark als Wächter an diesem Tor steht, das zu einem Gebiet führt, das von verschiedenen miteinander im Kampf stehenden Nationen beherrscht wird. Diese Behauptung, die den dänischen Wehrwillen stärken sollte, verursachte mehr Schaden als Nutzen, weil die Abstreitungsgegner demgegenüber behaupten, sei das tatsächlich der Fall, dann sei es für Dänemark aussichtslos, eine militärische Verteidigung aufrecht zu halten, die doch sofort vernichtet werden würde.“

Die eingesangne dänische Veröffentlichung schliesst mit dem Bekenntnis: „So seltsam hat sich der Gang der Geschichte gestaltet, dass die kleine und arme Finnland durch seine ungeheuerlichen Opfer in zwei blutigen Kriegen sich die Führung im Norden erkämpft hat...“

Verhältnis, das Dänemark zugute kommt und uns Dänen neue Möglichkeiten schafft, um Interesse der künftigen Zusammenarbeit wird es nicht zweckmässig sein, dass Schweden dieser Linie oder der Einstellung folgt, die es gegenwärtig gegenüber Finnland einnimmt, denn das würde die Ostsee nur unter anderer Form zu einer neuen Streitfrage machen...“

Schweden sollte sich insbesondere daran erinnern, was fast alle schwedischen Zeitungen noch vor einigen Monaten über das sogenannte „Kulturland“ schrieben, wie gerade schwedische Zeitungen scharf die Tatsache verurteilten, dass die Botschwestern die Kirchen in Pferdeställen, Tanzlokale usw. umgewandelt haben, und dass sie 42 000 Geistliche barbisch hingerichtet haben, von all den übrigen nicht weniger grausamen „Kulturen“ ganz zu schweigen!

Die eingesangne dänische Veröffentlichung schliesst mit dem Bekenntnis: „So seltsam hat sich der Gang der Geschichte gestaltet, dass die kleine und arme Finnland durch seine ungeheuerlichen Opfer in zwei blutigen Kriegen sich die Führung im Norden erkämpft hat...“

Schwedisches Bekennen zu Finnland

Eigner Drahtbericht

Helsinki, 15. November

Der Leiter der Sammelstätigkeit, die unter dem Namen Finnlandshilfe in Schweden durchgeführt wird, befindet sich, wie an anderer Stelle bereits berichtet wurde, zur Zeit in Finnland, von wo aus er sich Ostkarelien zu bereisen gedacht.

In einer Unterredung mit finnischen Pressevertretern erklärte er, dass sich das schwedische Volk verpflichtet fühle, Finnland zu helfen. Der national gesinnte Teil des schwedischen Volkes sei sich darüber vollständig klar, dass Finnland nicht anders handeln könnte und die Möglichkeit ergriffen müsse, eine wirkliche Sicherheit für seine Ostgrenze zu schaffen. Kein Volk der Welt stände dem schwedischen Volk näher als das finnische.

„Neue deutsche Baukunst“

Ausstellung in Kopenhagen

Eigner Drahtbericht

Kopenhagen, 15. November

Die vom Generalbaudirektor für die Reichshauptstadt, Professor Speer, veranstaltete Architekturausstellung „Neue deutsche Baukunst“ wurde am Sonnabend in Anwesenheit des Kronprinzen Frederik und hoher Vertreter der dänischen Regierung durch den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches, Gesandten Dr. von Renthof-Fink, in der Charlottenborg eröffnet.

Passzwang in Schweden

Eine neue Verordnung

Stockholm, 15. November

Eine Verordnung über den Passzwang für schwedische Staatsangehörige wurde von der schwedischen Regierung erlassen.

Beim Verlassen des Landes muss jeder schwedische Staatsangehörige im Besitz einer gültigen Passes sein. Von dieser Verpflichtung werden Personen ausgenommen, die einen staatlichen Auftrag haben, ebenso auf Schiffen angeheuerte Seeleute, Schiffer während ihrer Berufsausbildung und solche Personen auf schwedischem Gebiet, die an der finnischen oder norwegischen Grenze wohnen und das benachbarte Grenzgebiet betreten wollen und schliesslich nomadisierende Lappen.

Die Verordnung hat einen Zusatz, dass einem Passgesuch nicht stattgegeben wird, wenn es sich aus Rücksichten auf die Verteidigungsbereitschaft Schwedens herausstellen sollte, dass der Gesuchsteller einen solchen Pass nicht zugeteilt bekommen kann.

Deutsch-dänischer Gemeinschaftsdienst

Lübeck, 15. November

Zur Verstärkung des Verkehrs von Lübeck nach Kopenhagen und Westschweden sind bereits seit einiger Zeit weitere Dampfer eingesetzt worden.

Um diesen Dienst nun noch weiter auszuspielen, wurde ein Gemeinschaftsdienst der Halland Anfangs A/B, Gothenburg, und der Peters-Linie, Lübeck, vereinbart.

Dänische Erzieher im Reich

Gäste des NS-Lehrerbundes

Eigner Drahtbericht der „DZ im Ostland“

Berlin, 15. November

Eine Abordnung dänischer Erzieher und Erzieherinnen traf in Berlin ein, wo sie im Auftrage des Reichsreichsministers für Bildung und Kultur an der Ausstellung „Neue deutsche Baukunst“ teilnahmen. Besonders beeindruckt wurde die Gäste von ihrem Besuch in Spandau, wo sie Gelegenheit hatten, mit deutschen Erziehern und Schülern zu sprechen.

In der Begrüssung der dänischen Erzieherinnen hatten während ihres bisherigen zweitägigen Besuches in der Reichshauptstadt das Reichssportfeld und seine Sportanlagen, die Sehenswürdigkeiten von Potsdam, den Unterricht in der Waldschule in Char-

lottenburg und das Leben und Treiben in den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten in Spandau gesehen. Besonders beeindruckt wurde die Gäste von ihrem Besuch in Spandau, wo sie Gelegenheit hatten, mit deutschen Erziehern und Schülern zu sprechen.

In der Begrüssung der dänischen Erzieherinnen hatten während ihres bisherigen zweitägigen Besuches in der Reichshauptstadt das Reichssportfeld und seine Sportanlagen, die Sehenswürdigkeiten von Potsdam, den Unterricht in der Waldschule in Charlottenburg und das Leben und Treiben in den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten in Spandau gesehen. Besonders beeindruckt wurde die Gäste von ihrem Besuch in Spandau, wo sie Gelegenheit hatten, mit deutschen Erziehern und Schülern zu sprechen.

Finnlands Handelsflotte

Helsinki zur Zeit der wichtigsten Hafen

Helsinki, 15. November

Kürzlich erschien eine aufschlussreiche Statistik, aus der die Größenordnung der finnischen Reederien sowie die Beteiligung der einzelnen Häfen Finlands an der Gesamttonnage hervorgeht.

Den Ausführungen zufolge ist die finnische Handelsflotte als stark überaltert zu betrachten, denn nur 25 v. H. aller Schiffe sind nach den statistischen Daten weniger als 20 Jahre alt. Das finnische Schiffsregister führt 100 Schiffe an, die bereits über 50 Jahre im Dienst sind, von denen allein 15 Einheiten rund 70 Jahre lang fahren. Allerdings hatte einige Jahre vor dem finnischen Winterkrieg eine umfangreiche Neubautätigkeit eingesetzt, die zur Indienststellung einer Anzahl moderner Schiffe führte.

Von den Häfen Finlands steht Helsinki hinsichtlich des Schiffsverkehrs an erster Stelle; hier sind auch die

meisten grossen Schiffe registriert. Nach Helsinki folgen Marjaniemi auf den Åland-Inseln, dann Turku, Björneborg, Lovisa und schliesslich Raum.

Mit der Wiedergewinnung Vipurs hat Finnland den früher wichtigsten Hafen des Landes wieder in Besitz, denn in Karelien lag der Schwerpunkt des finnischen Wirtschaftslebens bis zur Abtretung dieses Gebietes an die Sowjetunion.

Höchste Auszeichnung für finnische Ostkämpfer

Eigner Drahtbericht

Helsinki, 15. November

Wegen besonders mutigen Verhaltens vor dem Feind und aussergewöhnlicher Kaltblütigkeit erhielten der Kapitän Viuri und der Unterfeldwebel Korkpi der finnischen Wehrmacht die höchste Kriegsauszeichnung Finlands, das Freiheitskreuz.



Blick auf das Deutschordensschloss Allenstein

DAS KORNMANNEKEN

VON FRANS VERACHTERT

Als ich klein war, ging ich einmal ganz allein auf einem schmalen sandigen Weg zwischen zwei Kornfeldern, von denen einige Ahren, die aufrecht standen, höher, viel höher zu sein schienen als die Chausseebäume in der Ferne. Das Korn begann gelb zu werden und warte auf die Sense. Ins Korn durfte ich mich nicht wagen, denn Mutter hatte mir von den Kornmanneken erzählt, dass einen mit Widerhaken festhielt, wenn man ins reifende Getreide ging. Ich hatte sie gefragt, ob das Manneken auch gefährlich sei, wenn man auf dem Wege bliebe. Nein, hatte sie geantwortet, ich aber wollte durchaus das Kornmanneken sehen. Ich hatte einen fertigen Plan im Kopf. Duk, unser Hund, war bei mir, und den wollte ich erst ins Korn schicken. Wenn das Kornmanneken ihn dann mit Widerhaken fangen wollte, würde er sicherlich bellern und bellen, und was wollte ich dann gegen den Hund machen? Duk würde das Kornmanneken festhalten, oder, wenn dem Korn jagen, und dann würde ich es schicken und würde der ganzen Dorfljung gehörig von meinem Erlebnis erzählen.

Duk war schneller im Korn als ich gedacht hatte. Er schnüffelte auf dem Boden, ließ ein paar Mal hin und her und schoss dann preißelschnell in die wogenden Halme. Ich hörte ein helles Geräusch und sah, wie die Ahren sich stark bewegten, als dann auf einmal nichts mehr zu rütteln, als der leise Wind, der mit den reifen Ahren spielte. Der Sand wurde heiß unter meinen blassen Füßen, und da ich sehen wollte, was eigentlich los war, klopfte ich auf eine kleine Eiche an der einen Ecke des Feldes. Aber ich sah nur die gleichförmige Dünung des Kornmeeres.

Jetzt hat das Kornmanneken doch unsern Duk geholt, stellte ich erschrocken fest. Ich glitt vom Baume herunter und lief so schnell ich konnte nach Hause.

Ich hatte den ganzen Tag keine Ruhe mehr. Als Duk auch mittags noch nicht zu Hause war, erzählte ich die Geschichte. Unsinn, sagte Vater. Als aber abends immer noch kein Duk zu sehen war, ging er aufs Feld. Ich musste mit, um ihm zu zeigen, wo der Hund ins Korn gelaufen war. Ich zitterte wie Espenlaub als ich das gelbe Korn in der Abendstille raschlin hörte und hieß mich an Vaters Jacke fest. Das Gras war schon feucht geworden und streifte ständig meine nackten Beine. Ich schauderte vor Kälte und Beklommenheit und wachte fast nicht mehr atmeh.

„Wo war es dann nun,“ fragte Vater, „als wir den Feldweg beinahe zuende gegangen waren, „Dicht bei der kleinen Eiche,“ piepte ich wie ein Mauschen.

Vater untersuchte die Erde zwischen Weg und Acker; als er dabei einige geknickte Halme entdeckte, bog er eins in Kornfeld ein.

„Vater! rief ich voller Angst, „Vater, geh nicht, das Kornmanneken!“ Er nahm mich bei der Hand und zog mich statt aller Antwort mit ins Korn

Jod eines jungen Fliegers

Von Wolfram Wulsten

Nicht klagten um den Toten, den Gott ersah.

Herr, der ihn früh entboten, wir sagen ja.

Dein Wille soll geschehen, es soll se sein.

Du lässt uns wieder sehen: wir sind so klein.

Wir alle atmen weiter, und nichts steht still, Du machst uns wieder heiter, wie es will.

Wir halten ihn im Herzen, Ein Stück von Dir, und jeder fühlt mit Schmerzen: ein Stück von mir.

Er wollt den Himmel stürmen, nur ist er sein.

Wir unten aber türmen Blumen auf seinen Stein.

Der jüngste unserer Boten, er wird bestehen, schreiten im Heer der Toten, die nie vergehn.

hinein. Plötzlich blieb Vater stehen, ließ meine Hand los und bückte sich. Er hob etwas auf, was ziemlich gross sein musste, denn wie er es wieder fallen liess, klang es schwer und dumpf.

„Welcher Schurk hat das getan?“ murmelte er zornig vor sich hin. Und dann sah ich ihn da liegen, unsern Duk. Er war mit einem dicken Tau erwürgt worden und lag nun ganz steif, mit blockenden weissen Zähnen. Ich graulte mich und machte die Augen zu.

Einige Schritte weiter aber hörte ich ein dumpfes Brummen, wie von einem grossen Tier. Ich wollte schreien, aber Vater hielt mir den Mund zu und hockte sich neben mich nieder. „Still, nicht röhren!“ flüsterte er. Ich sah, wie er seine schweren Holzschuhe auszog und sein grosses Messer aus der Tasche holte. Einen Augenblick später hörte ich es über unseren Köpfen sausen und Vater streckte plötzlich seinen Arm aus; ich hörte ein kurzes Knacken und ein leichtes Rauschen im Korn. Das kam von einem Tau, das direkt neben uns ins Korn fiel. Zugleicht begann Vater nach vorn zu kriechen. „Sitztoblent!“ sagte er, „nicht schreien, ich bin gleich wieder da.“ Und wie eine Katze schlich er lautlos auf allen Vieren zu einer grossen völlig niederr

getretenen Stelle im Kornfeld. Ich hörte diese Stelle am Morgen von meinem Baum aus nicht sehen können, weil sie hinter einer kleinen Bodenerhebung lag. Wie versteirert hockte ich da und sah, wie eine schwarze Gestalt auf meinen Vater zugekrochen kam. Ich wollte schreien und weglaufen, aber ich war vor Todesangst ganz starr und fühlte mein Herz überhaupt nicht mehr klopfen.

Es war ein Mensch, der wie ein wider Bar brummend auf meinen Vater zukam und ihm plötzlich anstrang.

Aber dann sah ich, wie mein Vater mit schweren Trittschritten zurückzog. Er musste gut getroffen haben, denn der Kerkus sofort in sich zusammen und blieb regungslos am Boden liegen.

Ich habe Vater noch niemals schnell handeln sehen; im Handumdrehen hatte er den Mann mit dem noch im Korn liegenden Tau an Händen und Füßen gebunden, lud ihn auf die Schulter, nahm mich bei der Hand und ging nach Hause.

Unterwegs fragte der Gefesselte an zu schreien: ich bin eine Spinne, die Schwabe hat mich gefangen! Aber Vater hielt ihm Mund und Nase zu und bald hörte ich nur noch das dumpfe Brummen, das ich schon im Korn vernommen hatte.

Zu Hause setzte Vater den Mann beim Scheunentor nieder und ging mit mir auf den Hof, wo einige Bauern sich mit Mutter unterhielten. „Hast du so geschrien?“ fragte Mutter.

„Du solltest meine Stimme besser kennen,“ lachte Vater. Und sich zu mir wendend: „Wir haben was gefangen, was Jungfei!“

Da ich ihn so ruhig sah, fasste ich mich wieder und legte los:

„Vater hat das Kornmanneken gefangen. Ich kann ihn auch unheimig aussehen, unsern Duk, aber Vater ist ja viel stärker, und jetzt liegt es an der Scheune und brummt, das böse Kornmanneken. Vater hat es mit einem dicken Tau gefesselt!“

Ich zeigte mit dem Finger nach dem Scheunentor, aber die älteren Bauern schüttelten ungläubig den Kopf, die jüngeren grinsten und die Mädchen kicherten.

Einige Bäuerungen waren doch zum Scheunentor gegangen um nachzusehen, und einige Mädchen, die mitliefen waren, kamen ganz aufgeregt zurück.

„Ein Verrückter!“ schrien die. „Der Arme, du hast ja zum Krüppel geschlagen, Bauer!“

„Besser er als ich,“ antwortete Vater; und als er mit wenigen Worten erzählte, was geschehen war, sahen ihn alle bewundernd an.

Noch in derselben Nacht kam der Landjäger, den Vater angerufen hatte, mit einem Wärter aus dem Irrenhaus, aus dem der Kranke vor einigen Tagen ausgebrochen war.

Berechtigter Übertrag aus dem Viämischen.

stürzt und der Lärm der Welt schreit, und Staub aufwirbelt über die Stelle gefahren, die ehemals ein vergeschlossenes Heiligtum gewesen war. Wie wenig halfen einen Hause doch Schloss und Riegel.

Letta lag auf ihrem Bett und heulte. Es war unmöglich, ein Wort aus ihr herauszubringen.

Heinis Verlobungsring war wirklich ein eignentümliches Mittel geworden. Heinai hatte ihn geopfert. Nun wunderte er unbekannte Wege. Würde der Tommi retten? War es Letta, die ihn aus dem Hofe geschafft hatte? Könnte sich die Tante noch einmal eins Wasser stürzen? Trug die Kellnerin den Ring noch am Finger? Wo war Tommi?

Die Mutter stellte bereits dieselben Fragen wie ihr kleiner Junge. Ihre Gedanken sprangen zusammenhangslos von einem zum anderen.

„Ystava, du bist Du ja.“

Gerade als habe der Hund gewusst, dass sie von Sorgen gequält werde, kam er und schnüffelte mit seinen kleinen, feuchten Nase nach ihrer Hand.

Um deinetwillen wird es einem schweren, dieses Haas zu verlassen. Es ist Dein Hof und Gattertor gewesen, und du hast es wir nur einer beschützt. Deine Welt ist es gewesen. Der Herr brachte dich als armen kleinen Kerl im Rocke hierher.

Die Tränen müssen unterdrückt werden. Jetzt gilt es an etwas ganz anderes zu denken. Jetzt werden die Rechnungen beglichen, jetzt ist diese Zeit gekommen. Nötig sind Wille und Energie. Ist auch keiner kleinen Junges krank? Solche Fragen hat er früher nicht gestellt. Welche ungewohnten Ausblicke eröffnen sich den Augen: wird dieses Kind einmal ein Wahrheitssucher vom Schläge des

Mikael Surpaeus? Herta und Ellida, aus ihnen wird vielleicht etwas ahsliches wie die Eltern. Was wird aus Tommi und Letta werden? Die Zeit ist krank, Wille, Wille und Energie!

Ja, der Abend da drausen ist wieder wunderbar. Man sah bei der Arbeit nichts mehr und brachte es nicht über Herz, Licht anzuordnen. Die Bäume waren ganz grün geworden. Die Apfelblüten blühten. Die Blumen waren unermüdlich. Die Vögel bauten Nester, die Nachtigall allein schwieg. Den Hühnchen herunter fuhren die Automobile ancheinend gerade Wege ins Meer. Das Wasser war blutrot.

Tekla Surpaeus stand mitten auf dem Hof, und alle ungelenken Fragen umrasierten sie wie Wogen. Sie wiederholte die Worte, Wille und Energie, aber sie besaß beides nicht. Plötzlich standen Heinai und Lida vor ihr.

„Mutter, wo mag Tante geblieben sein?“ sagte Lida. „Das ist merkwürdig.“ Sie hat hier ja gar keine Bekannten, und hat doch auch sonst nie ausgeschenkt. Sie ist doch so gut zu uns gewesen, ich bin recht in Sorge.“

„Vielleicht ist sie zu den Onkels gegangen.“

„Die haben ja nichts keinen Platz für sie. Dass ihr nur nichts zugeschossen ist. Ein Auto... oder ein Betrunken.“

Es waren wirklich viele Betrunken unterwegs.

„Aber vielleicht sitzt die Tante in ihrem Zimmer?“ stieß die Mutter hervor.

„Dahin hätte sie nicht gelangen können, ohne dass es jemand gesehen hätte.“

Heini erhob sich von der Schaukel und ging in den Oberstock.

RÄTSEL UND SCHACH

Bilderrätsel

„Eine alte Wahrheit!“



Silberrätsel „U. 9“: bel - dä - den - dez - dikt - do - e - ei - er - fel - gran - horn - irr - ka - mark - ne - ne - o - on - pas - pi - rent - ri - sport - ta - ter - to - tu - ver - win - za - ze.

Die Anfangsbuchstaben nachfolgender 13 Wörter ergeben — von oben nach unten gelesen — den vollen Namen des Kommandanten von U. 9. Die vorletzten Buchstaben der Wörter sind erneut den Gattungsbegriff der von ihm am 22. 9. 1914 versenkten drei englischen Kriegsschiffe.

1. Seitenes afrikanisches Grosswild, 2. Halkedenstein, 3. italienische Hafenstadt, 4. weißlicher Jaguar, 5. Stadt in Hannover, 6. Zweig der Leibesübungen, 7. oberrigkeitliche Bekanntmachung, 8. europäische Hauptstadt der alten Griechen, 9. Hauptstadt der alten Griechen, 10. falsche Annahme, 11. Geographie, 12. deutsches Gebirge, 13. Signalapparat.

Kühner Seefahrer

„Kopflos“ Wort halb Seebord!“ So gelingt jah ein Schrei. Der Kapitän mit festem Wort ist Steuer Wort — Gefahr vorbei!

Pyramide auf uns ab!

1. A. 2. ha. 3. Ahe. 4. Hase. 5. Sache. 6. Achsel. 7. Flasche. 8. Schaufel. 9. Lausche. 10. Schule. 11. Luchs. 12. Suhl. 13. Hus. 14. S. H. 15. S.

Guter Rat

massvoll, Mass, voll.

Einsatzrätsel „Unseren Helden zum Gedächtnis“: Gas — Diner — Tzen — Zeitz — Tor — Maer — Gier — Sole — Flote — Liter — Zeit — Reise — Lie

In die vorstehenden 14 Wörter setze man je einen Buchstaben ein, so dass andere Begriffe entstehen. Die richtig eingesetzten Buchstaben ergeben dann —

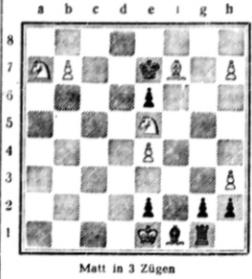
in gleicher Reihenfolge gelesen — ein Erinnerungszeichen für die Gefallenen des Weltkriegs.

Schach

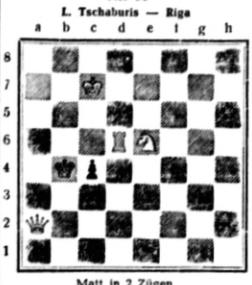
Zwei Udrucke

Nr. 9

E. Giese — Biga



Nr. 10



In einem kürzlich durchgeführten Wehrmachtschachturnier siegte: Oberfelder. Rothe mit 19 Punkten. Weitere Preisträger waren Obsch. Wagner, 15 P., Gef. Karle 13 1/2 P., Gef. Bülow, 13, Gef. Bürgi 12 P. Leitung der Schachspalte: Arthur Schwarzwälder.

— Deutsche Zeitung im Ostland.

Unsere Anekdote

Gewissheithaftigkeit

Bauernfeld war nicht immer der erfolgreiche Wiener Lustspielsdichter, sondern zuerst Beamter bei der niederösterreichischen Regierung. Bei dem Kreisamt „Unter dem Wiener Wald“ amtierte dieser in dieser Zeit auch ein alter Kanzlist, der sein Leben zwischen Akten und Papieren zugebracht hatte. Josef Pöpplinger mit Namen. Seine Aufgabe war es, von jedem Schriftstück, das auf seinen Tisch flog, eine Kopie anzufertigen. Aus Bauernfeld als Rechtspraktikant zu dieser Behörde versetzte wurde, legten da die Akten gegen verschiedene Demagogen, die der Regierung Metternich ein Dorn im Auge waren. Um den alten Pöpplinger auf die Probe zu stellen, über den gesagt wurde, dass er überhaupt nicht wusste, was er abschrive, praktizierte ihm der Lustspielsdichter, der damals schon

voller toller Streiche steckte, ein merkwürdiges Papier auf sein Arbeitsplatz! In diesem wurde zum Scherz Josef Pöpplinger, der Kanzlist im Kreisamt „Unter dem Wiener Wald“, mit Vornamen und Zanamen aufgeführt und zum Tode verurteilt. Bauernfeld machte dazu das Aktenvermerk „Drei mal abschreiben!“

Der Kanzlist ging sofort an die Arbeit. Der Kopf mit dem spärlichen Haaren gebeugt, einen sorgfältig gespitzten Federkiel in der Hand, schrieb er mit schöner Schnörkelchrift nichtsahnend die Akte ein Mal nach dem andern Mal ab. Als er zum dritten Mal fertig war, wandte er sich argwöhnisch zu dem jungen Praktikanten und meinte: „Ich glaube, hier geht's um den Kopf von jemandem.“

Bauernfeld beschwichtigte ihn. „Beruhigen Sie sich, Pöpplinger, hier geht es nicht um den Kopf eines Menschen, sondern nur um sein Gehirn.“ G. H.

Die Mädchen gingen, und die Mutter blieb mit ihren jüngsten Kindern allein. Ihre Gedanken beschäftigten sich sofort wieder mit der Frage, die seit dem Morgen merkwürdig an ihren Nerven genagt hatte: hatte die Liebe Heinai einen eignen Platz gefunden?

Ihre Gedanken beschäftigten sich sofort wieder mit der Frage, die seit dem Morgen merkwürdig an ihren Nerven genagt hatte: hatte die Liebe Heinai einen eignen Platz gefunden? Heinai schrie es weg. Ich kann es nicht sagen. O, Tante, Tante, wenn es ein anderer gewesen wäre als Tommi. Ich habe ihm sehr so sehr gern gehabt. Wenn ich hier bin, so kann ich mein böse Hinterz nicht zügeln, sondern sage ihm, dass er... dass ich denke, dass er... Dafür geh ich weg, bis ich es überwunden habe.“

Tommis Mutter betrachtete Heinai lieges, erregtes Antlitz, das um Verzweiflung bat, weil sie nicht ohne Schmerz auf ihren Verlobungsring hatte verzichten können. Tommis Mutter erhob ihren Arm, der ihr jetzt bleischwer geworden war, tastete mit ihrer Hand nach Heinis linker und rechter Wange. Sie fand nur ein Paar leere Phrasen.

„Liebes Kind, Du hättest ihn nicht weggeben sollen, wenn es Dir so schwer fällt. Du hättest es nicht tun sollen... ich kann ja nicht dafür einstecken, dass Du ihn zurück erhältst.“ Heinai wischte sich die Tränen aus den Augen und lachte.

„Morgen bin ich wieder lieb. Ich bin ja auch so dummm gewesen. Ich habe Halvor telegraphiert. Vielleicht ist er morgen da. Ich verlasse Dich

(Fortsetzung folgt)

Volkswirtschaft

Italienische Kriegsprobleme

Die Ansichten führender Ökonomen

Berlin, 15. November

Das Institut für Weltwirtschaft gab im Rahmen seines „Weltwirtschaftlichen Archivs“ ein Sonderheft über die Probleme der italienischen Kriegswirtschaft heraus, in dem führende Männer der italienischen Nationalökonomie zu den Hauptproblemen der Kriegswirtschaft des Landes Stellung genommen haben. Die Untersuchung der einzelnen italienischen Wirtschaftswissenschaftler sind durch die Tatsache, weitgehender Übereinstimmung der Grundzüge gekennzeichnet, die von den beiden Achsepartnern im Sinne der Stärkung der Kriegswirtschaft verfolgt werden.

Professor Dr. Arena, Neapel, eröffnet das Heft mit einer Arbeit über „Kriegswirtschaft und korporative Wirtschaft“. Die mehr oder weniger korporative Planwirtschaft, so stellt er fest, hat in der augenblicklichen Probe ihre Aufgabe gut erfüllt, wie man an den positiven Ergebnissen der besonderen deutschen und italienischen Organisation sehe kann und auch an den negativen Ergebnissen der improvisierten, englischen und französischen Rückkehr zu den rudimentären Formen der wirtschaftlichen Mobilisation, wie sie im vorigen Kriege angewendet wurden. Auch was zur Frage der Privatiniziative gesagt wird, entspricht deutschen Aufassungen. In der Wehrwirtschaft, so heisst es, muss sich der Staateingriff mit der Einzelinitiative vereinen, nicht nur zu ihrer Überwachung, sondern zu ihrer wahren und eigentlichen Unterstützung.

Professor Dr. Fossati, Triest, beschäftigt sich mit der Kriegswirtschaft Italiens. Die monatlichen Kriegsausgaben, so sagt er, die der italienische Finanzminister bei Beginn des Krieges mit rund 10 Mrd. Lire vorgesehen hatte, haben sich tatsächlich wegen der schnellen militärischen Entscheidungen auf 5,5 Milliarden Lire belaufen. Im ganzen ergibt sich ein Etat von 96 Milliarden Lire, wovon 60% in anderer Form als durch Steuermittel gedeckt werden müssen. Hierin dürfte man allerdings nicht etwas aussergewöhnliches sehen, wenn auch dieser Hundertsatz hoher liege als der entsprechende Deutschlands mit rund 57,8% und Englands mit rund 63,6%. Man muss nämlich berücksichtigen, dass das letzte Jahrhundert für das italienische Leben eine Folge wahrlich nicht normaler Jahre bedeutet. Wenn auch die Steuereinnahmen, die rund 25% des italienischen Nationalinkommens in Höhe von 125 Milliarden RM ausmachen, der absoluten Höhe des Anteils nach etwas unter denen Deutschlands liegen, die im Verhältnis zu dem Volkseinkommen von rund 80 Mrd. RM dort etwa 27% ausmachen, so komme doch darin relativ gesehen eine grössere Last zum Ausdruck, wenn man beachte, dass in Italien der fiskalische Druck auf eine Masse kleiner Einkommen ausgeübt werde, die die gehobenen Einkommen im Gegensatz zu Deutschland in seltenen seien. Die fiskalische Last sei vom Rechnungsjahr 1934-1935 bis 1939/40 um 72% gestiegen, eine Erhöhung, die einen weiteren Anwachsen natürliche Grenzen setze. Darum habe auch der Finanzminister im ersten Kriegsjahr die Erhöhung der Steuerlast auf 7% beschränkt und kürzlich die Erklärung abgegeben, dass Italien im Augenblick den höchsten Druck im Kriege erreicht habe.

In einer Abhandlung über Inflation und Produktionskontrolle in der Kriegswirtschaft kommt Professor Dr. Papi, Rom, zu dem Ergebnis, dass eine Wirtschaftspolitik, die die hauptsächlichen Tätigkeiten eines Volkes berücksichtige und lenke, viel grössere Aussicht auf Erfolg als eine Inflation mit ihren unvorhersehbaren Folgen habe. Wenn alle Massnahmen getroffen werden, den Bedürfnissen des Staates durch zentrale Leitung von Produktion und Konsum gerecht zu werden, dann werden so dem Staat mehr unentbehrliche Güter und mehr Ersparnisse in Geld zur Verfügung gestellt, als es durch Inflationswellen, die voller Gefahren seien, möglich wäre.

Auch die italienische Nationalökonomie sei so wie die deutsche zu dem Ergebnis gekommen, dass das Zwangssparen als Mittel der Kriegsfinanzierung abzulehnen sei. Professor Dr. Vito, Mailand, weist zunächst darauf hin, dass in jeder Kriegswirtschaft angesichts der fortschreitenden Einkommensteigerung und der Abnahme der für den Konsum verfügbaren Güter in möglichst kurzer Zeit eine

Der Ersatz der Kriegsschäden

Ein Erlass des Reichsfinanzministers

Berlin, 15. November
Der Reichsminister der Finanzen hat einen Runderlass herausgegeben, der die bisherigen Bestimmungen des Entschädigungsrechts zusammenfasst. Über den Ersatz der Kriegsschäden wird uns u. a. mitgeteilt:

Das Reich gewährt Entschädigung nach den Vorschriften der Kriegsschädenverordnung vom 30. November 1940 für Schäden, die seit dem 26. August 1939 innerhalb des Gebietes des Grossdeutschen Reiches an beweglichen und unbeweglichen Sachen durch Beschädigung, Zerstörung oder sonstigen Verlust infolge eines Angriffs auf das Reichsgebiet oder eines Angriffs aus anderem Anlass erforderten Einsatzes der bewaffneten Macht entstehen (Kriegsschäden).

Die Voraussetzungen für den Schadensersatz

Voraussetzung ist, dass der Sachschaden unmittelbar verursacht ist: durch Kampfhandlungen, insbesondere durch Einwirkung von Waffen oder sonstigen Kampfmitteln oder durch damit in unmittelbarem Zusammenhang stehende militärische Massnahmen einschließlich der Wegnahme von Sachen seitens deutscher, verbündeter oder gegnerischer Streitkräfte. Durch Beschädigung, Zerstörung, Diebstahl, Plünderung oder sonstigen Verlust von Sachen in den vom Gegner besetzten unmittelbar angegriffenen oder unmittelbar bedrohten Gebieten während der Dauer der Besetzung, des Angriffs oder der Bedrohung sowie unmittelbar nach einem Angriff, es sei denn, dass die Entstehung oder der Umfang des Schadens mit den kriegerischen Ereignissen nicht zusammenhangt; durch Räumung, Freimachung oder durch Verschleppung der Bevölkerung oder Wegschaffung ihrer Habe aus den vom Gegner besetzten oder unmittelbar bedrohten Gebieten; durch Flucht, wenn sie wegen dringender Gefahr für Leib und Leben als unverzüglich angesehen werden können; durch die Selbstversenkung eines Schiffes, wenn sie erfolgt, um der feindlichen Aufierung zu entgehen; durch die Entziehung des Besitzes an einem Schiff durch feindliche Handlungen.

Ein Schaden ist als durch die bezeichneten Geschehnisse unmittelbar verursacht anzusehen, wenn er auf ihrer unmittelbaren Einwirkung beruht oder ihre unvermeidliche Folge ist.

Es wird wegen Sachschäden der deutschen Schiffahrt und der deutschen zivilen Luftfahrt auch entschädigt, wenn die Schäden außerhalb des Gebiete des Grossdeutschen Reiches entstehen.

Es wird grundsätzlich nur entschädigt für Schäden an Sachen. Darauf hinzu wird Entschädigung gewährt für Aufwendungen, die zur Minderung eines eingetretenen oder zur Abwendung eines drohenden Kriegsschadens gemacht worden sind, so weit sie angemessen waren.

Für Schäden, die durch den Verlust der Nutzung einer Sache unter den oben bezeichneten Voraussetzungen verursacht sind (Nutzungsschäden), kann eine angemessene Entschädigung gewährt werden. Eine solche Entschädigung wurde zunächst gewährt für Schäden, die bei Fliegerangriffen durch Einwirkung von Waffen oder sonstigen Kampfmitteln entstanden sind, und den Verlust von Einnahmen oder erhöhte Aufwendungen unmittelbar zur Folge haben. Am 1. Mai 1941 sind neue Regelungen für Nutzungsschäden in Kraft getreten. Es wird in den ehemals freigemachten Gebieten eine Entschädigung gewährt für Nutzungsschäden, die der Haushalt bis zum 30. November 1940 erlitten hat. Es werden auch Entschädigungen wegen Nutzungsschäden gewährt, die auf die Freimachung bis 30. November 1940 zurückzuführen sind, soweit sie über den 1. Dezember 1940 dauern Nutzungsschäden, die durch Waffenwirkung, insbesondere bei Fliegerangriffen, verursacht sind, werden im ganzen Reichsgebiet vergütet, im Freimachungsgebiet dann, wenn sie nach dem 30. November 1940 entstanden sind oder vor dem 1. Dezember 1940 entstanden sind, aber über diesen Zeitpunkt hinaus dauernd, Betriebe der gewerblichen Wirtschaft können an Stelle dieser Vergütung eine Instanzsetzung eintreten.

Es wird in den ehemals freigemachten Gebieten eine Entschädigung gewährt für Nutzungsschäden, die der Haushalt bis zum 30. November 1940 erlitten hat. Es werden auch Entschädigungen wegen Nutzungsschäden gewährt, die auf die Freimachung bis 30. November 1940 zurückzuführen sind, soweit sie über den 1. Dezember 1940 dauern Nutzungsschäden, die durch Waffenwirkung, insbesondere bei Fliegerangriffen, verursacht sind, werden im ganzen Reichsgebiet vergütet, im Freimachungsgebiet dann, wenn sie nach dem 30. November 1940 entstanden sind oder vor dem 1. Dezember 1940 entstanden sind, aber über diesen Zeitpunkt hinaus dauernd, Betriebe der gewerblichen Wirtschaft können an Stelle dieser Vergütung eine Instanzsetzung eintreten.

Absaugung überflüssiger Kaufkraft nicht wahrnehmbar sei. Er betont ferner, dass nur ein verhältnismässig geringerer Bruchteil des nationalen Sparkapitals sich der direkten oder indirekten Staatskontrolle entziehe. Von den 115 Milliarden Lire Sparkapital bei den Kreditinstituten seien rund 100 Milliarden in den staatlichen oder halbstaatlichen Sektoren zurückgefließen. Professor Vito betont dann, dass das monetäre Zwangssparen als wirksames Mittel der Kriegsfinanzierung abgelehnt werden müsse, denn es zeige, dass im wesentlichen an einem Inflationsprozess gebunden, alle sozialen Wirkungen und soziale wie auf wirtschaftlichem Gebiet.

besondere Beihilfe erhalten. Es gelten mit Wirkung ab 16. August 1941 besondere Vorschriften für die Nutzungsschäden der Landwirtschaft in den ehemaligen Freimachungsgebieten.

Ansprüche vererblich

Der Entschädigungsanspruch ist vererblich. Er kann nur mit Zustimmung der Feststellungsbehörde abgetreten, verpfändet oder gepfändet werden. Die Kriegsschädenverordnung kann für anwendbar erklärt werden auf Schäden, deren Ursachen über den oben bezeichneten Rahmen hinausgehen. Die Entschädigung wird in Geld oder durch Ersatzleistung in Natur gewährt. Die Entschädigung wird auf Antrag gewährt. Ersatzleistung in Natur kann auch von Amts wegen angeordnet werden. Der Zeitpunkt, an dem die Entschädigung gewährt wird, ist verschieden. Die Entschädigung wird in bestimmten Fällen sofort oder bald nach der rechtskräftigen Festsetzung gewährt. Es können in besonders dringlichen Fällen vor einer Festsetzung auch ohne Antragstellung Vorauszahlungen gewährt werden. Die Entschädigung wird in den anderen Fällen an einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt gewährt. Die Feststellungsbehörde kann in bestimmten Fällen Anordnungen über die Verwendung der Entschädigung treffen. Einen allgemeinen Verwendungszwang sieht die Kriegsschädenverordnung nicht vor.

Der Neuwert wird ersetzt

Im Falle der Zerstörung oder des Verlusts von Sachen sind für die Höhe der Entschädigung diejenigen Kosten massgebend, die zur Wiederbeschaffung oder zur Wiederherstellung aufgewendet worden sind oder

Zeitpunkt der Entscheidung aufzuwenden wären (Wiederbeschaffungskosten, Wiederherstellungskosten).

Die Wiederbeschaffungskosten (Wiederherstellungskosten) sind an-

gemessen zu kürzen, wenn die zerstörte oder verlorengegangene Sache für den Geschädigten einen erheblich geringeren Wert hatte, soweit es die Billigkeit erfordert, ist davon abzusehen. Im Falle der Zerstörung von Gebäuden sind Wiederherstellungskosten diejenigen Kosten, die zur Errichtung eines für den Geschädigten gleichwertigen Neubaus an der Stelle des zerstörten Gebäudes aufgewendet worden sind oder Zeitpunkt der Entscheidung aufzuwenden (Wiederherstellungskosten). Als Wiederherstellungskosten gelten auch die Mehrkosten für die Ausführung eines Neubaus an anderer Stelle sowie für Verbesserungen und andere Änderungen, soweit bestimmte Gründe Anlass zu diesen Mehrkosten gegeben haben und sich der Wert des Gebäudes für den Geschädigten nicht wesentlich erhöht.

Im Falle der Zerstörung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

Im Falle der Beschädigung einer Sache ist der Betrag der für eine sachgemäss Instanzsetzung erforderlichen Kosten massgebend. Verbleibt trotz der Instanzsetzung ein Minderwert, so ist er neben den Instanzsetzungskosten zu berücksichtigen, um den Geschädigten nicht wesentlich erhoht.

BÖRSEN UND MÄRKTE

(Ohne Gewähr)

Berliner amtliche Notierung von Geldsorten und Banknoten

	15. 11.	15. 11.
Sovereigns	Notiz 1. Stck.	20.38 20.46
20 Fr. Stücke	—	16.16 16.22
Dollars	4.185	4.201
Agyptische 1 ägypt. Pfd.	4.39	4.41
Amerikanische 1000—500. 1 Dollar	2.23	2.25
Amerik.	—	—
2 u. 1 Doll.	1 Dollar	2.24 2.26
Argentiniische 1 Paf.-Peso	0.53	0.55
Australische 1 austr. Pfd.	2.64	2.66
Belgische 100 Beige	39.92	40.08
Brasilianische 1 Milreis	105.15	105.15
Brit.-Indische 100 Rupien	45.66	45.84
Bulgariische 100 Lewa	3.04	3.06
Dän. grosse 100 Kronen	—	—
Dän. 10 Kron.	—	—
u. darunter	48.09	49.10
Engl. 10 £	—	—
u. darunter	1 engl. Pfd.	4.29 4.31
Finnische 100 Finn. M.	5.055	5.075
Fransische 100 Frs.	4.99	5.01
Holländische 100 Gulden	132.70	132.70
Italienische, grosse 100 Lire	—	—
Italienische, 10 Lire	13.12	13.18
Kanadische 1 kanad. Doll.	1.39	1.41
Kroatien 100 Kuna	4.99	5.01
Norw. 50 Kr.	—	—
u. darunter	56.89	57.11
Ruman. 1000 u. neue 500 Lei	1.66	1.68
Schwedische, grosse 100 Kronen	—	—
Schweiz. 50 Kr.	59.40	59.64
u. darunter	57.83	58.07
Schweizer, grosse 100 Frs.	57.83	58.07
Schweiz., 100 Fr. u. darunter	100 Kronen	5.88 5.82
Slowak. 20 Kr.	4.29	4.31
Südafrik. Un. 1 südafrik. Pfd.	1.91	1.93
Türkische 100 P.	—	—
Ungar. 100 P.	60.78	61.02
u. darunter	4.99	5.01
Serbien	—	—

Berliner amtliche Devisenkurse

	15. 11. 1941
Brüssel	39.96 40.04
Bio de Janeiro	0.130 0.132
Kopenhagen	48.21 48.31
Sofia	3.047 3.053
London	—
Helsinki	5.06 5.07
Paris	—
Amsterdam	132.70 132.70
Rom	13.14 13.16
Agram	4.995 5.005
Oslo	56.76 56.88
Lissabon	10.14 10.16
Budapest	59.46 59.58
Stockholm	57.89 58.01
Zürich	—
New York	2.498 2.502

Deutsche Verrechnungskurse:

	London	Paris	Athen	Belgrad	Melbourne	Montreal
Geld	9.89	9.91	—	—	—	—
16.85/Ware	16.95.	16.95.	—	—	—	—
167.50/168.50.	169.50.	169.50.	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
—/215.	—	—	—	—	—	—
Zürich	97.—97.80.	97.80.	Amsterdam	—	—	—
—/223.50.	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	80.95/81.25.	80.95/81.25.	Oslo	—	—	—
85.35/95.65	85.35/95.65	85.35/95.65	—	—	—	—
Washington	415/420.	415/420.	—	—	—	—
87.58/59.	87.58/59.	87.58/59.	Montreal	—	—	—
Kon.	22.05/22.25.	22.05/22.25.	—	—	—	—

Auswärtige Devisen:

	Devisen Stockholm, 15. Nov.v. London	Devisen Oslo, 15. Nov.v. London	Devisen Kopenhagen, 15. Nov.v. London	Devisen New York, 14. Nov.v. Berlin
Geld	16.85/Ware	16.95.	16.95.	16.85/168.50.
Paris	—	—	—	—
—/215.	—	—	—	—
Zürich	97.—97.80.	97.80.	Amsterdam	—
—/223.50.	—	—	—	—
Kopenhagen	80.95/81.25.	80.95/81.25.	Oslo	—
85.35/95.65	85.35/95.65	85.35/95.65	—	—
Washington	415/420.	415/420.	—	—
87.58/59.	87.58/59.	87.58/59.	Montreal	—
Kon.	22.05/22.25.	22.05/22.25.	—	—

	Devisen Stockholm, 15. Nov.v. London	Devisen Oslo, 15. Nov.v. London	Devisen Kopenhagen, 15. Nov.v. London	Devisen New York, 14. Nov.v. Berlin
Geld	16.85/Ware	16.95.	16.95.	16.85/168.50.
Paris	—	—	—	—
—/215.	—	—	—	—
Zürich	97.—97.80.	97.80.	Amsterdam	—
—/223.50.	—	—	—	—
Kopenhagen	80.95/81.25.	80.95/81.25.	Oslo	—
85.35/95.65	85.35/95.65	85.35/95.65	—	—
Washington	415/420.	415/420.	—	—
87.58/59.	87.58/59.	87.58/59.	Montreal	—
Kon.	22.05/22.25.	22.05/22.25.	—	—

	Devisen Stockholm, 15. Nov.v. London	Devisen Oslo, 15. Nov.v. London	Devisen Kopenhagen, 15. Nov.v. London	Devisen New York, 14. Nov.v. Berlin
Geld	16.85/Ware	16.95.	16.95.	16.85/168.50.
Paris	—	—	—	—
—/215.	—	—	—	—
Zürich	97.—97.80.	97.80.	Amsterdam	—
—/223.50.	—	—	—	—
Kopenhagen	80.95/81.25.	80.95/81.25.	Oslo	—
85.35/95.65	85.35/95.65	85.35/95.65	—	—
Washington	415/420.	415/420.	—	—
87.58/59.	87.58/59.	87.58/59.	Montreal	—
Kon.	22.05/22.25.	22.05/22.25.	—	—

	Devisen Stockholm, 15. Nov.v. London	Devisen Oslo, 15. Nov.v. London	Devisen Kopenhagen, 15. Nov.v. London	Devisen New York, 14. Nov.v. Berlin
Geld	16.85/Ware	16.95.	16.95.	16.85/168.50.
Paris	—	—	—	—
—/215.	—	—	—	—
Zürich	97.—97.80.	97.80.	Amsterdam	—
—/223.50.	—	—	—	—
Kopenhagen	80.95/81.25.	80.95/81.25.	Oslo	—
85.35/95.65	85.35/95.65	85.35/95.65	—	—
Washington	415/420.	415/420.	—	—
87.58/59.	87.58/59.	87.58/59.	Montreal	—
Kon.	22.05/22.25.	22.05/22.25.	—	—

	Devisen Stockholm, 15. Nov.v. London	Devisen Oslo, 15. Nov.v. London	Devisen Kopenhagen, 15. Nov.v. London	Devisen New York, 14. Nov.v. Berlin
Geld	16.85/Ware	16.95.	16.95.	16.85/168.50.
Paris	—	—	—	—
—/215.	—	—	—	—
Zürich	97.—97.80.	97.80.	Amsterdam	—
—/223.50.	—	—	—	—
Kopenhagen	80.95/81.25.	80.95/81.25.	Oslo	—
85.35/95.65	85.35/95.65	85.35/95.65	—	—
Washington	415/420.	415/420.	—	—
87.58/59.	87.58/59.	87.58/59.	Montreal	—
Kon.	22.05/22.25.	22.05/22.25.	—	—

	Devisen Stockholm, 15. Nov.v. London	Devisen Oslo, 15. Nov.v. London	Devisen Kopenhagen, 15. Nov.v. London	Devisen New York, 14. Nov.v. Berlin
Geld	16.85/Ware	16.95.	16.95.	16.85/168.50.
Paris	—	—	—	—
—/215.	—	—	—	—
Zürich	97.—97.80.	97.80.	Amsterdam	—
—/223.50.	—	—	—	—
Kopenhagen	80.95/81.25.	80.95/81.25.	Oslo	—
85.35/95.65	85.35/95.65	85.35/95.65	—	—
Washington	415/420.	415/420.	—	—
87.58/59.	87.58/59.	87.58/59.	Montreal	—
Kon.	22.05/22.25.	22.05/22.25.	—	—

	Devisen Stockholm, 15. Nov.v. London	Devisen Oslo, 15. Nov.v. London	Devisen Kopenhagen, 15. Nov.v. London	Devisen New York, 14. Nov.v. Berlin
Geld	16.85/Ware	16.95.	16.95.	16.85/168.50.
Paris	—	—	—	—
—/215.	—	—	—	—
Zürich	97.—97.80.	97.80.	Amsterdam	—
—/223.50.	—	—	—	—
Kopenhagen	80.95/81.25.	80.95/81.25.	Oslo	—
85.35/95.65	85.35/95.65	85.35/95.65	—	—
Washington	415/420.	415/420.	—	—
87.58/59.	87.58/59.	87.58/59.	Montreal	—
Kon.	22.05/22.25.	22.05/22.25.	—	—

	Devisen Stockholm, 15. Nov.v. London	Devisen Oslo, 15. Nov.v. London	Devisen Kopenhagen, 15. Nov.v. London	Devisen New York, 14. Nov.v. Berlin
Geld	16.85/Ware	16.95.	16.95.	16.85/168.50.
Paris	—	—	—	—
—/215.	—	—	—	—
Zürich	97.—97.80.	97.80.	Amsterdam	—
—/223.50.	—	—	—	—
Kopenhagen	80.95/81.25.	80.95/81.25.	Oslo	—
85.35/95.65	85.35/95.65	85.35/95.65	—	—
Washington	415/420.	415/420.	—	—
87.58/59.	87.58/59.	87.58/59.	Montreal	—
Kon.	22.05/22.25.	22.05/22.25.	—	—

	Devisen Stockholm, 15. Nov.v. London	Devisen Oslo, 15. Nov.v. London	Devisen Kopenhagen, 15. Nov.v. London	Devisen New York, 14. Nov.v. Berlin
Geld	16.85/Ware	16.95.	16.95.	16.85/168.50.
Paris	—	—	—	—
—/215.	—	—	—	—
Zürich	97.—97.80.	97.80.	Amsterdam	—
—/223.50.	—	—	—	—
Kopenhagen	80.95/81.25.	80.95/81.25.	Oslo	—
85.35/95.65	85.35/95.65	85.35/95.65	—	—
Washington	415/420.	415/420.	—	—
87.58/59.	87.58/59.	87.58/59.	Montreal	—
Kon.	22.05/22.25.	22.05/22.25.	—	—

	Devisen Stockholm, 15. Nov.v. London	Devisen Oslo, 15. Nov.v. London	Devisen Kopenhagen, 15. Nov.v. London	Devisen New York, 14. Nov.v. Berlin
Geld	16.85/Ware	16.95.	16.95.	16.85/168.50.
Paris	—	—	—</td	

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung des Generalkommissars in Riga über Preise für Altöl

Gemäß § 4 der Allgemeinen Anordnung über die Preis- und Lohngestaltung im Ostland des Reichskommissars für das Ostland vom 11. September 1941 (Verkündungsbattl. des Reichskommissars für das Ostland S. 7) ordne ich mit Zustimmung des Reichskommissars für das Ostland folgendes an:

Die im § 3 meiner Anordnung vom 13. September 1941, betreffend die Sammlung und Wiedergabegebrauchter Mineralöle, veröffentlichten Preise für Altöl werden hiermit aufgehoben.

Der Preis für 1 kg Altöl netto frei Sammelstellen Riga oder Provinz-Läger wird für gebrauchte Auto- und Motorenöle auf RM 0,08, für alle übrigen Altöle auf RM 0,05 festgesetzt.

Diese Anordnung tritt am heutigen Tage in Kraft.

Riga, den 15. November 1941.

Der Generalkommissar in Riga

I. A. S. I. m. m.

2. Anordnung des Generalkommissars in Riga über Höchstpreise für Gartenbauerzeugnisse

In Ergänzung meiner Anordnung über Höchstpreise für Gartenbauerzeugnisse vom 1. Oktober 1941 („Deutsche Zeitung im Ostland“ vom 1. Oktober 1941) ordne ich gemäß § 3 der Allgemeinen Anordnung über Preis- und Lohngestaltung im Ostland vom 11. September 1941 des Reichskommissars für das Ostland mit dessen Zustimmung folgende Höchstpreise für Gartenbauerzeugnisse mit:

Erzeugerhochst-	Grosshandels-	Einzelhandels-
preis	hochpreis	hochpreis
Apfel	RM je 50 kg	RM je 50 kg
I. Güte	35,—	45,—
II. „	28,—	36,—
III. „	20,—	26,—
Sauere Gurken	19,—	26,—
		0,60

Riga, den 15. November 1941.

Im Auftrage

gez. S. I. m. m.

Anordnung Nr. 78

vom 14. November 1941.

Das Betreten der Bahngleise und der Bahnanlagen ist sowohl für betriebsfremde Personen wie auch den Reisenden verboten. Das Überfahren, Treiben des Viehs über das Bahngelände und über die Gleise ist nur an den Stellen zulässig, die von der Bahnverwaltung bestimmt sind, und auch nur dann, wenn sich der betreffenden Vieh kein Zug oder Pferdezug, Lokomotive bzw. Gleistriebwagen nähert. Falls sich der Überfahrt ein Zug nähert, ist das Befahren oder Überqueren unter sagt, gleichgültig, ob sie geschlossen oder geöffnet ist. Es ist verboten auf Bahngelände nicht angebundene Tiere (mit oder ohne Gespann) ohne Aufsicht zu lassen.

Die Nichtbefolgung dieses Befehls oder Zuwiderhandlung zieht Strafverfolgung nach sich.

Stellvertretender Direktor
der Lettischen Eisenbahn
S. Schitkoff

Bestimmungen über Vollmilchverteilung an die Zivilbevölkerung in den Städten des Gebietes des Generalkommissars in Riga

Gemäß den Ausführungsbestimmungen des Generalkommissars in Riga Nr. 2 § 5 vom 24. 10. 41 bestimmt das Departement zur Sicherstellung von Lebensmitteln folgendes:

I. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1.

Die Versorgung der Zivilbevölkerung mit Vollmilch in den Städten Riga, Libau, Dunaburg, Mitau, Windau, Rositten, Wenigen, Wolmar, Tuckum, Goldingen, Jakobstadt, Griwa, Ludsen, Bauske, Frauenburg, Rujen, Talsen, Kraslau, Smilten, Kreuzburg, Liwenhöf, Autz, Walk, Lemsal, Doblen, Bolwa, Kandau, Preli, Warkland, Segewold, Salzburg, Subat, Prekuln, Weesesen, Weleny, Sasmaken, Trentelberg, Salzminde erfolgt gemäß nachstehender Ordnung, auf Grund der Ausführungsbestimmungen Nr. 2 des Generalkommissars in Riga vom 24. Oktober 1941 (D. Z. im Ostland vom 1. November 1941 Nr. 89).

In den übrigen in diesem Paragraph nicht genannten Städten des Gebietes des Generalkommissars in Riga wird bis auf weiteres der Bezug von Vollmilch nicht eingeschränkt.

§ 2.

Laut Ausführungsbestimmungen des Generalkommissars in Riga sind zum Bezug von Vollmilch berechtigt:

- Kinder im Alter bis zu 14 Jahren,
- werdende Mütter, ab 6. Monat der Schwangerschaft,
- stillende Mütter bis zu 5 Monaten nach der Entbindung,
- Kranke, auf Grund ärztlicher Bescheinigung,
- einzelne Personen oder Personengruppen, die vom Generalkommissar in Riga, oder vom Departement zur Sicherstellung von Lebensmitteln zum Bezug von Vollmilch berechtigt werden,
- Krankenhäuser, Sanatorien und ähnliche Anstalten, auf Grund besonderer vom Departement zur Sicherstellung von Lebensmitteln oder von ihm bevollmächtigten Behörden ausgestellten Bezugsscheine. In den Provinzstädten werden Genehmigungen von den Stadtverwaltungen ausgestellt.

§ 3.

Zum Empfang von Vollmilch erhalten die in § 2 a—d genannten Personen Vollmilchkarten.

Die Vollmilchkarten sind in weißer Farbe mit Milch-Bestellscheinen zum täglichen Bezug von $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ Ltr. für eine bestimmte Zeitspanne und mit Kupons in Werte von $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ Ltr. versehen. Jeder Kupon trägt das Datum desjenigen Tages, für den er gültig ist.

§ 4.

Die Handelsunternehmungen in den in § 1 genannten Städten verabfolgen Vollmilch gegen folgende Karten oder Bezugsscheine:

a) auf Vollmilchkarten nach Abtrennung des Bestellscheines. Der Tageskupon ist nach Lieferung mit Tintenstift oder Stempel zu entwerfen.

b) in Riga auf Bezugsscheine, die vom „Departement zur Sicherstellung von Lebensmitteln“ oder von der von ihm

bevollmächtigten Behörde ausgestellt sind, in den übrigen Städten auf Grund von Genehmigungen, die von der Stadtverwaltung erteilt sind.

§ 5.

Die Vollmilchkarten sind in allen in § 1 genannten Städten gültig.

II. Aushändigung von Vollmilchkarten.

§ 6.

Die Vollmilchkarten werden ausgehändigt auf Grund der Bestimmungen über Lebensmittelkarten („Deutsche Zeitung im Ostland“ Nr. 27 vom 21. August 1941) und den Ausführungsbestimmungen Nr. 2 („Deutsche Zeitung im Ostland“ Nr. 89 vom 1. November 1941).

§ 7.

Zum Empfang von Vollmilchkarten werden die Kinder in 3 Gruppen eingeteilt:

- Kinder im Alter bis zum vollendeten 2. Lebensjahr,
- Kinder im Alter vom 3. bis zum vollendeten 6. Lebensjahr,
- Kinder im Alter vom 7. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr.

§ 8.

Werdende und stillende Mütter erhalten Vollmilchkarten auf Grund einer Bescheinigung des Arztes oder der Hebammme. Stillende Mütter können die Karten auf Grund einer Geburtsbescheinigung des Standesamtes erhalten.

Die Bescheinigungen oder deren Abschriften werden von der Kartenausgabestelle einbehalten und sind aufzubewahren. Die Zuteilung der Karte ist im Bezugbuch zu vermerken.

§ 9.

Kranke erhalten Vollmilchkarten auf Grund einer Bescheinigung des behandelnden Arztes. Der Arzt hat in der Bescheinigung folgende Angaben zu machen: a) Vor- und Zuname, Alter, b) täglich benötigte Milchration, c) Zeitraum, für den der Milchbezug verordnet wird. Verordnungen dürfen nur bis zur Höchstdauer von 8 Wochen erfolgen. Bei weiterem Bedarf muss eine neue Bescheinigung ausgestellt werden.

Die Ärzte haben über die ausgestellten Bescheinigungen ein Verzeichnis zu führen, aus dem die a—c geforderten Angaben sowie die Art der Krankheit zu ersehen sind. Das Verzeichnis über jeden abgelaufenen Monat ist bis zum 15. jedes laufenden Monats in Riga — dem „Departement zur Sicherstellung von Lebensmitteln“ einzureichen, in den übrigen Städten der Stadtverwaltung.

Anmerkung: die Ärzte sind verpflichtet, die Bescheinigungen deutlich und leserlich zu schreiben. Unter die Unterschrift hat der Arzt seinen Stempel mit Namen und Anschrift zu setzen.

Die Bescheinigungen werden von der Kartenausgabestelle einbehalten und sind aufzubewahren.

§ 10.

Verbraucher, die eine Milchkarte halten, dürfen Vollmilchkarten nur dann beantragen, wenn die tägliche Milchmenge den Bedarf aller Vollmilch-Bezugsberechtigten der Familie im Umfang der festgesetzten Rationen nicht deckt.

§ 11.

Falls beim Wechseln des Wohnorts der Bestellschein für Vollmilch schon abgeschnitten ist, tauscht die Kartenausgabestelle die Karte um. Das Datum der Karte und des Bestellscheines sind entsprechend abzändern.

Bei der Aushändigung von Milchkarten an Personen, die nur für eine bestimmte Zeit bezugsberechtigt sind, hat die Kartenausgabestelle die Gültigkeitsdauer der Karte und des Bestellscheines entsprechend zu ändern.

§ 12.

Bei Erhalt einer neuen Vollmilchkarte ist die alte (laufende) Karte der Kartenausgabestelle vorzuweisen.

III. Verabfolgung von Milch an die Verbraucher.

§ 13.

Vor Erhalt der Vollmilch hat der Verbraucher seine Karten dem Geschäft, in welchem er einzukaufen wünscht, abzuliefern. Das Geschäft trennt den nächstfolgenden Bestellschein ab und trägt darau seinen Namen (Firma) und die Anschrift ein. Der Name und die Anschrift des Geschäftes, sowie auch der entspr. Zeitraum (I. od. II.) sind auf dem Stammabschnitt der Karte zu vermerken.

§ 14.

Bei Erhalt der Vollmilch hat der Verbraucher die im Geschäft eingetragene Vollmilchkarre vorzuweisen. Der entspr. Tageskupon wird vom Verkäufer entwertet.

Der Verbraucher hat die Vollmilch am dem Tage, der auf dem Kupon angegeben ist, abzuholen und zwar nicht später als 1/2 Stunde vor Geschäftsschluss.

§ 15.

Die Geschäfte haben bei der Aushändigung von Vollmilch und der Verbraucher beim Bezug von Vollmilch strengstens die Bestimmungen über das Bezugsbüchlein („Deutsche Zeitung im Ostland“ Nr. 17 vom 21. August 1941) und die Bestimmungen über Lebensmittelkarten („Deutsche Zeitung im Ostland“ Nr. 27 vom 31. August 1941) zu befolgen.

§ 16.

Der Handel mit Magermilch, Buttermilch, entrahmter saurer Milch ist nicht beschränkt.

IV. Verabfolgung von Vollmilch an Anstalten, Unternehmungen u. a. (Grossverbraucher).

§ 17.

Krankenhäuser, Sanatorien und ähnliche Anstalten, die gemäß den Ausführungsbestimmungen Nr. 2 zum Bezug von Vollmilch berechtigt sind, können Vollmilch auf Grund besonderer Bezugsscheine erhalten.

Diese Bezugsscheine werden lt. Hinweis des Departements zur Sicherstellung von Lebensmitteln in Riga von der Milch- und Butterverwaltung, in den übrigen Städten — von der Stadtverwaltung, ausgestellt.

Bezugsscheine werden nur auf Antrag ausgestellt.

§ 18.

Von Personen, welche von einer Anstalt (§ 17) voll bekostigt werden, hat die Anstalt die Vollmilchkarre einzuhalten. Beim Verlassen der Anstalt ist die Gültigkeitsdauer des Bestellscheines und der Karte entspr. abzändern.

§ 19.

Industriellen und handwerklichen Unternehmungen ist es verboten, die Vollmilch für Erzeugungszwecke zu verwenden. Notwendige Ausnahmen können nur vom Generalkommissar erlaubt werden.

V. Verteilungsordnung von Vollmilch und die Abrechnung mit Bestell- und Bezugsscheinen.

§ 20.

Die Geschäfte erhalten Vollmilch von dem vom Departement zur Sicherstellung von Lebensmitteln bestimmten Molkereien oder von Milchsmmelstellen. Bei Bezug von Vollmilch zum Weiterverkauf ist die durch Bestimmungen und Bekanntmachungen des „Departements zur Sicherstellung von Lebensmitteln“ festgesetzte Ordnung strengstens zu befolgen.

Den Geschäften ist es verboten, Vollmilch unmittelbar vom Erzeuger zu kaufen.

§ 21.

Die Geschäfte erhalten Vollmilch in solchen Mengen, für welche sie Bestellscheine oder Bezugsscheine dem Milchlieferanten übergeben. Der Lieferant hat über die erhaltenen Be-

stellcheine für Vollmilch in einem besonderen Verzeichnis, das vom Geschäft aufbewahrt wird, zu quittieren.

§ 22.

Das Geschäft hat eine Kundenliste nach Haushalten geordnet zu führen, in welche folgende Angaben einzutragen sind: 1) Name und Vorname des Käufers, 2) Zahl der $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Ltr. Karten, die im Geschäft gemeldet sind, 3) Menge der Vollmilch, die an einem Tage verfolgt werden muss, 4) Zeitraum, für welchen der abgetrennte Bestellschein gültig ist.

§ 23.

Der Milchlieferant hat die Mengen in Tagesportionen für den Zeitraum zu liefern, auf den der Bestellschein lautet.

Der Milchlieferant hat eine Karteikarte zu führen, woraus die täglich an die Geschäfte lieferbare Milchmenge ersichtlich ist.

§ 24.

Die Bestellscheine überträgt der Milchlieferant in Riga — der Milch und Butterverwaltung, in den übrigen Städten — der Molkerei, die die Milch liefert. Die Milch und Butterverwaltung und die Molkereien haben die Vollmilch-Bestellscheine und Milchbezugsscheine aufzubewahren und dürfen diese nur nach Anweisung des „Departements zur Sicherstellung von Lebensmitteln“ vernichten.

VI. Aufsicht, Strafe und Inkrafttreten.

§ 25.

Die Aufsicht über Erfüllung dieser Bestimmungen haben die Handelsdirektion, das Departement zur Sicherstellung von Lebensmitteln, die Kommunalbehörden und die Polizei.

§ 26.

Nichtbeachtung oder Übertretung dieser Bestimmungen werden bestraft.

Diese Bestimmungen treten am 17. November 1941 in Kraft.

Riga, den 13. November 1941.

J. Wolmars

Direktor des Departements zur Sicherstellung von Lebensmitteln.

Die Handelsdirektion
A. Kikuts
Direktor.

Bekanntmachung

des Leiters des Zentralverbandes der Berufsverbände über die Verlängerung des Zahlungstermins des 1% Massenkultur-Beitrages für die verflossene Zeit

Gemäß der am 26. Oktober ds. Js. in der „Deutschen Zeitung im Ostland“ Nr. 83 und am 27. Oktober ds. Js. in der Zeitung „Tevija“ Nr. 102 veröffentlichten Anordnung über die Zahlung des 1%igen Massenkultur-Beitrages, hatten alle Arbeitsstellen bis zum 5. November 1941 den beständigen Berufsverbänden eine Aufstellung über die bereits geleisteten 1%igen Beitragssummen für Massenkultur einzusenden und bis zum gleichen Termin alle noch nicht entrichteten Beitragssummen für Massenkultur beizutreiben und abzuführen.

Entsprechend den bei uns eingegangenen Anträgen verlängern wir den Einreichungszeitraum bis zum 25. November 1941.

Gleichzeitig werden alle diejenigen Arbeitsstellen, welche die Aufstellung über die bereits geleisteten 1%igen Beitragssummen für Massenkultur noch nicht eingesandt und die verabsäumten Beitragssummen den Berufsverbänden noch nicht entrichtet haben, darauf aufmerksam gemacht, dies bis zum gegebenen verlängerten Termin nachzuholen, andernfalls die ausständigen Beitragssummen gerichtlich bestritten werden.

Riga, den 15. November 1941.

Der Leiter des Zentralverbandes der Berufsverbände.

FOTO - LABORATORIUM

M. Buzler

Riga. Wolter-v. Plettenberg - Ring Nr. 77, Ruf 34291, entwickelt, kopiert, vergrößert.

Kauf u. Kommission von Foto- u. Kinokameras. Kauf Foto-Zubehör, Filme, Papier und Chemikalien.

Leistungsfähiges Architekturbüro aus dem östlichen Warthegebiet.

Angebot unter W. Z. 100 an die Ostland - Anzeigenmittlung K. G., Litzmannstadt C 2, Schlüsselbach 22.

Planung und Bauoberleitung

von Hochbauten im Ostgebiet.

Angebot unter W. Z. 100 an die Ostland - Anzeigenmittlung K. G., Litzmannstadt C 2, Schlüsselbach 22.

Dr. R. Awootinsch

CHIRURG.

Krankenempfang: Lietzmannstr. 3, von 14—16,30 Uhr. Ruf 34825.

Dr. H. Kirschenthal

Facharzt für Harn- und Haukrankheiten

empfängt: Wallstr. 16—6, von 8—9 und 15—18 Uhr; sonnabends von 8—9 u. 15—17 Uhr. Ruf 20747.

Dr. med. W. Krawulis

Facharzt für Nervenkrankheiten und Psychiatrie.

Krankenempfang von 15—17 Uhr. Adolf-Hitler-Str. 46—66—36 (Eing. v. Matthäus). Fernruf 94674.

Frau A. Augustovsky,

Hebamme, Bauske Str. Nr. 10, W. 7 (Thonberg).

An alle Dienststellen,

die Entwanzung u. Desinfektion ihrer Unterkünfte wünschen, wenn sie sich an den wehrpflichtigen Betrieb für den ganzen Nordabschnitt.

RUDOLF MARUHN,

Riga, Industriestr. 3, W. 4, Ruf 30314.

Entwanzung ganzer Kasernen u. gross. Betriebe.

KLEINER WEISER

FOX

VERLAUFEN.

Gegen hohe Belohnung sofort abzugeben. Kfz. Barons-Strasse 37—14 abzugeben. Ruf 93565.

Raucher!

Spende alle Höchstsummen
zu Gunsten der Volkshilfe.

Wetteifert im Spenden, damit unseren notbedürftigen Volksgenossen eine solche Hilfe zuteil wird, die ihnen ein menschenwürdiges Auskommen verbürgt.

Die „Tabakindustrie-Ostland“ (Abteilung-Lettland) und die Arbeitenden der ihr unterstehenden Fabriken haben nach Vermögen gespendet und für die gespendete Summe, im Einvernehmen mit der „Ostland-Gesellschaft m. b. H.“ eine bestimmte Menge hochwertiger Papyrus-Tabake: „Islase“, „Palka“, „Pehle“ und „Sewitschka Pausuhtijums“, nebst den entsprechenden Hülsen, gekauft. Raucher, die morgen um 13 Uhr im Rigaer Lettischen Verein erscheinen und auf dem Wege des Wettbewerbs die größten Spenden geben, erhalten als Anerkennung ein Päckchen Papyrus-Tabak und 100 Hülsen.

Außenhalb des Wettbewerbs erhalten Raucher, die der Volkshilfe mindestens RM 3. – spenden, mit dem Spende-Abzeichen noch 10 Papyrus.

Die Abteilung für Erzeugung des Rigaer I. Handelsunternehmens

empfängt Bestellungen von Unternehmen, Wehrmacht und Zivilisten mit Material des Kunden

Herrenbekleidungs - Zweig

Koulstr. 3/5, Ruf 26481

Uniformen
Herren und Damenmäntel
Herrenanzüge
Damenkostüme
Herrenwäsche
Arbeitskleidung
Ausbesserung und
Umarbeitung

Damenbekleidungs - Zweig

Pleskauer Str. 18, Ruf 28475

Kleider
Morgenkleider
Kostümkleider
Abendkleider
Damenwäsche
Kinderkleidchen und Wäsche
Schürzen u. a.
Ausbesserung und Umarbeitung

Schuhwerk - Zweig

Pleskauer Str. 10, Ruf 33402

Ankauf, Tausch, Umarbeitung und Verkauf von
Schuhwerk
für Kinder und Erwachsene
Herstellung von Schuhwerk und Schäften

Kleider - Dämpferei Pehrses Str. 16



Im einschlägigen Fachhandel zu haben



Füße erhält,
überangestrengt,
brennend?

Da hilft allen, die viel gehen und stehen müssen,
rauch Efasiit-Puder. Er trocknet, befreit
übermäßige Schwitzeableitung, verhült
Blößen, Brennen, Wundauflagen, Herrenrauend
für Wollfaser! Für die tonlache Fußpflege:
Efasiit-Zububd, Cremeu, Zinctor.

Etre-Dose 75 Pfg.
Rachiblätter 50 Pfg.

Im Apotheken, Drogerien
u. Großhändlern erhältlich.



Autsch, mein finger!

Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen,
dann machen Sie sich einen „bedeutenden“, dicken, alt-
modischen Verband. Wenn Sie aber gleich weiter arbeiten
wollen, dann genügt ein Stück von dem dünnen,
straff sitzenden, heilungsfördernden
Wundpflaster

TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien.

FEULUSAN

Dr. WERNER THIEDIG



Luftschutz- Spezialgeschäft

Sämtliche Geräte
Ausführungen und
Einrichtungen sowie
L. S. - Apotheken
gem. S. d. L. S.-Ges.

Büro und Lager

Posen, Bäckerstrasse 19 / Ruf 8519



Pumpen

für jede Leistung und jeden Zweck

EBERHARD GORETZKY

PUMPENGROßHANDLUNG

Königsberg/Pr. Weidendamm 59 Tel. 43951.

Anzeigen-Annahme

Schmiedestr. 29



NEOKRATIN!
Wenn nicht erhältlich, Postzusendung
durch den Erzeuger
Apotheker Dr. A. Kutiak, Wien III 40

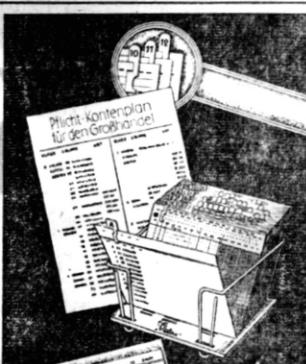
Deutsches Nachrichtenbüro

Zweigstelle Riga

Unser Büro befindet
sich ab 16. November

Palaststrasse 10

Fernsprecher: Leitung 22252
Sekretariat 1
Schriftleitung und Aufnahme 34310



Velax
DURCHSCHREIBE,
BUCHHALTUNG
MIT DER
UNÜBERTROFFENEN
SICHTORDNUNG

Herbert Schnelle
Danzig Pfefferstadt 53
Fabrik für Organisationsmittel
Sammelruf 27841

Das Rigaer Opernhaus

Sonntag, 16. Nov. um 12 Uhr
„HEINRICH BARBARA“

Um 18 Uhr
„DER FLIEGENDE HOLLÄNDER“

Dienstag, 18. Nov. um 18 Uhr
„DER FLIEGENDE HOLLÄNDER“

Mittwoch, 19. Nov. um 18 Uhr
„Mme BUTTERFLY“

DAILES - THEATER
in Riga

Sonntag, 16. Nov. um 13 Uhr
TRIHNES SUNDEN

Um 18 Uhr
MAJJA und PAJJA

Dienstag, 18. Nov. um 18 Uhr
MAJJA und PAJJA

Mittwoch, 19. Nov. um 18 Uhr
DIE SEEWOLFE

Varieté-Theater „Frasquita“

Carl-Schirren-Str. 43/45.
Tel. Kesse 2271 u. Büro 34300.

Täglich das neue
große Winters-Programm
mit 26 erstklassigen Nummern.

MUSIK! HUMOR!

Gesang- und Tanz-Revue.

Anfang pünktlich: werktags 18.30,

sonntags 15.30 und 18.30.

Kassenöffnung: v. 11. 13 u. 15-19

sonntags 13-19.

ZIRKUS

Riga, Bismarckstr. 4.

18.30 Uhr

Sensation! DONDY Truppe:

Die 4 fliegenden Adler.

Die Kasse ist ab 11 Uhr geöffnet

Monatspackung 1. Platz

„Achten Sie auf die grün-weiße Packung!“

In Apotheken
u. Fachdrogerien

„Immer jünger“

Knoblauch

Seit 2000 Jahren bekannt

Heute in Form von
Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“

Geschmack- und
geruchfrei.

Monatspackung 1. Platz

„Achten Sie auf die grün-weiße Packung!“

Programm der Rigaer Lichtspielhäuser

Ab 17. November

AINA Wallstr. 23/25. I. Für die Katz,
II. Gesunde Jugend — starkes

Volk. III. Wochenschau. Anl.
15. Sonn. 13.

DAILE Kr. Barons-Str. 31. I. Für die

Katzen!, II. Gesunde Jugend —

starkes Volk. III. Wochenschau.

Anf. 15.30. Sonn. 13.30.

ETNA Ferdinand-Walter-Str. 72. I.

Gastspiel PARADES. II. Wochenschau.

Anf. 15.30. Sonn. 13.30.

FORTUNA Adolf-Hitler-Str. 12. I. Johannis-
feuer. II. Bergbauern. III. Wochenschau.

Anf. 15. Sonn. 13.

GAISMA Revaler Str. 54. I. Das Verleben-
heitskind. II. Wochenschau.

Anf. 15.30. Sonn. 13.30.

GRAND-KINO Carl-Schirren-Str. 52/54. I. Jo-
hanniseuer. II. Bergbauern. III. Wochenschau.

Anf. 15.30. Sonn. 13.30.

KASINO Adolf-Hitler-Str. 80. I. Weiter
von Sieg zu Sieg im Ostland.

II. Heimat und Boden. II. Die

Wandlung der Gemeinde-Parteikirchen bis zum Königs-
see. Anf. 15. Sonn. 13.

KRISTALL-PALACE Pleskauer Str. 2. I. Eine Nacht
im Mai. II. Flosser. III. Nür-
nberg. IV. Wochenschau. Anf.
15.30. Sonn. 13.30.

LIESMA Einigkeit-Allee 30. I. Einmal
wird' ich Dir gefallen. II. Ewig-
ge Weiden. III. Wochenschau.

Anf. 15.30. Sonn. 13.30.

RENESENCE Liederkranz 44. I. Wegen Männer
verrennen. II. Wochenschau.

Anf. 15.30. Sonn. 13.30.

SPLENDID-PALACE Liederberg-Ring 41.
I. Golowin. geht durch die

Stadt. II. Bunter Alttag im Zoo.

III. Wochenschau. Anf. 15.30. Sonn.
13.30.

TEIKA Berliner Platz 2. I. Kongo-Ex-
press. II. Wochenschau. Anf.
15.30. Sonn. 13.30.

VENECIJA Dunstoffs-Allee 30. I. Casanova
heiratet. II. Wochenschau.

Anf. 15.30. Sonn. 13.30.

KINO AT



Ab 17. November zeigt
Kino „KASINO“ die
Wochenschau des „AT“
Programms

Sonntag, den 16. November, 10.30 Uhr
auf der RIGAER RENNBAHN

KINO KASINO

Trabrennen
14 Rennen

Nächste Renntage 23. und 30. November.



„RICHARD KABLITZ“

GESELLSCHAFT FÜR OEKONOMIE DER DAMPF-
ERZEUGUNGSKOSTEN UND FEUERUNGS-KONTROLLE

Eigene Werke und Verwaltung:

LITZMANNSTADT, Kreisfelder Strasse 7/9 und 12
chem. Industrie-Werke St. WEIGT, A.G.

Telegramm-Anschrift: KABLITZWERK LITZMANNSTADT
Berliner-Büro: BERLIN W 35, Potsdamer Str. 174, Fernspr. 278594

Kesselhausreorganisation,
mechanische Überschub-Hochleistungs-
Feuerungen

Überström-Rippenrohr-Speisewasser-Vorwärmer,
Vakuum - Kubus - Rippenplatten - Lufterhitzer,
Klimaanlagen,

Qualitätsguss nach eigenen und fremden Modellen,
eigenes Laboratorium,
Maschinenfabrik — Eisengiesserei — Mühlenbau

AEG

Das Zeichen für
elektrotechnische
Höchstleistungen

Turbinenanlagen - Ausführung von Starkstromanlagen und elektrischen Installationen - Lieferung elektrischer Maschinen u. Geräte

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS - GESELLSCHAFT
RIGA, Wallstraße 22 Fernsprecher 20568 - Postfach 3

Asid Serum-Institut G.m.b.H.

Abt. Vorratschutz und Schädlingsbekämpfung
RIGA Alfred-Rosenberg-Ring 15
Telefon 32428

SPEZIALUNTERNEHMEN für Entwesungen von Truppen-
unterkünften jeder Art durch ausgebildete Fachkräfte

Vertragsverpflichtet für den Intendanten
b. Bfh. d. rückw. Heeres-Gebietes 101 (Nord.),
den Chefintendanten beim W. Bfh. Ostland,
den Luftgauintendanten beim Luftgau I, die
Marine-Unterkunftsverwaltung beim Marine Bfh. C.



TOGAL IN ALLER WELT

Togal

Tabletten

Seit 25 Jahren hervorragend
bewährt zur Bekämpfung von

Rheuma · Ischias
Gicht · Hexenschuß
Kopfschmerzen
Nervenschmerzen
Erkältungskrank-
heiten



Es hat dem Herren gefallen, unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Marija Kusubow, geb. Schapowalow
im Alter von 76 Jahren am 15. Nov. 1941 um 7 Uhr morgens von ihrem Leidern zu erlösen.

Trauergottesdienste in der Marija Verklärungskirche Sonntag und Montag um 19 Uhr, Dienstag 10 Uhr.

Begleitung zum Pokrow-Kirchhof am Dienstag um 12 Uhr, Die Angehörigen.

KLEINE ANZEIGEN

Private Gelegenheitsanzeigen sowie Geschäftsanzeigen einschließlich bis 10 Zeilen Höhe werden mit 10 Pg., bis 20 Zeilen Höhe 20 Pg. pro Zeile berechnet.

Stellen-Anzeigen

Hausknecht

für die Lebensmittelbranche nach Tirol, Innsbruck, sowie 2 flotte

Verkäuferinnen

werden dringend gesucht. Offer-ter stellt Lebenslauf an ANTON THALER, Innsbruck, Tirol, Rudolf-Grein-Strasse 1.

Älterer Mann

des Deutschen, Lettischen und Russischen, kundig (Grundschulbildung), sucht Stelle. Off. unt. D. 1033.

Älterer Mann sucht Stelle als Schreiber oder Wirt (deutsch, lettisch und russ. sprechend). Ais-kraukles Str. 7-2.

Deutsch, lettisch und russ. sprech.

Kommerzschülerin

sucht Anstellung. Angebote unter M. A. 961.

Verständiger Kochin sucht Arbeit.

Bereitet schmackhafte, sparsame u. sättigende Speisen.

Weißt. Bereit in kalter Küche und Getränken.

Ferdin.-Walter- (Gertrud) Str. 43, 51, 11, von 15 bis 20 Uhr.

Xit. intell. Frau

3 Sprachen sprechend, mit Empfehlung, such. Arbeit in k. f. Familie od. b. Kind. Angebote unter K. 1044.

HAUS- HALTERIN

(deutsch, lettisch, russ. sprechend, naßkundig), sucht Stelle.

Brauerleiter. (Al-daru) Str. 7-4.

Jüngere AUFWARTUNG

für Wohnungsauf- wachung (12 Stunden wöchentlich) gesucht. VIKTOR-HEHN-Str. Str. 65-5.

Private gadiju, kā arī veikala studijumi līdz 10 sīkam vienlaicīgiem rī- diņiem maksā 10 Pg., līdz 20 vienlaicīgiem rīdiņiem 20 Pg.

KINDERLIER.

Hausangestellte

mit deutschen Sprachkenntnissen nach Berlin gesucht. Angebote mit Bildung unter B. L. 971 an die „DZ in Ostland“.

Reichsdeutscher sucht zur Führung eines grösseren Haushalts

perfekte Köchin

Antritt sofort. Angebote mit Bildung unter L. 1055.

Stadtvertreter

von grossem Werk für Riga gesucht.

Bewerber muss mit den örtlichen Verhältnissen bestens vertraut sein und zu Behörden, in Justiz und Handel gute Verbindung haben.

Angebote mit ausführlichen Unterlagen und Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter D. 959 an die Anzeigen-Abtig. d. Ztd.

Es werden sofort eingestellt:

Zimmerleute, Maurer, Betonarbeiter, Zugmaschinenführer, Bauschlosser, Diesellokführer, Raupenführer

Angebote oder persönliche Vorstellung

TIEFBAU, HASS
Riga, Dorpater Str. 20-34

Buchhalter

von reichsdeutschem Industrie-Unternehmen für Zweigleiderfassung in Riga gesucht. Bedingungen sind: Bilanzsicherheit, Erfahrungen in Auftragsbearbeitung sowie Expedition; außerdem einige deutsche Sprachkenntnisse.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisschriften, Lichtbild und Gehaltswünschen unter EIT 957, an d. Anz. Abtig. d. Ztg.

Grosses Industrie-Unternehmen bei Riga stellt an:

Oberbuchhalter

Prokurranten

für den kaufm. Teil,

Buchhaltergehilfen,

Korrespondentinnen

(Deutsch, Lettisch).

Angebote mit Referenzangabe durch die „Deutsche Zeitung im Ostland“ unter E. D. 1014.

SUCHE für sofort für einfache Gutsgärtnerei in Schles. (Nähe Breslau)

verh. Gärtner

Frau kann evtl. Hausarbeiten übernehmen. Bew. Z. A. und Gehaltsanforderung an DAM-RATZKY, JACKSONIA, über Oels/Schlesien.

ERFAHRENE

Hausangestellte

deutschsprechend, in gepflegten Haushalt nach Berlin gesucht.

Kochin vorhanden. Alter zwischen 25 und 35 Jahren. Telefonisch zu melden unter 23277.

Dr. jur. Dorpati, Dr. phil. Freiburg i. Br. sucht in seinem Vater- stadt Riga PASSENNE STELLUNG

Unternehm. etc. Antr. zu richten an von Helmsern, Neuwied a. Rh., Horst Wesselsstr. 50.

Kaufgesuche

4 schwarze

Karakullfelle

zu kaufen gesucht.

Angebote unter E. D. 997

ZU KAUFEN GESUCHT

einen neuen oder guterhalteten

Damenpelz

(grosse Figur) und PELZFUTTER

unter vier Mantel VIKTOR-HEHN-Str. (Stabu) 61, W. 3.

Kaufe

Teppich

2 1/2 x 3 1/2 bis zu 3 x 4 Meter, für GUTERHALTER

Angebote unter Telefon 61112 vormittags bis 11, nachmittags ab 16 Uhr, 22233, und schriftlich unter R. 1056.

Radio-Apparat

auch komb. mit

Schallplatten

fahrbereiter Personen- od. Schnell- lieferwagen für Wehrmachtsser- ten.

RAUENSTIEFEL Nr. 38-39, KINDESTERSTIEFEL Nr. 27-28, gegen Kasse zu KAUFEN GESUCHT. Angebote unter EIT 957, an d. Anz. Abtig. d. Ztg.

Kaufe

Radio

mit Kurzwellempfang. Nur einwandfreies Gerät aus dem Baujahr 1939-1941. Angebote unter Telefon 61112 vormittags bis 11, nachmittags ab 16 Uhr, 22233, und schriftlich unter K. 1057.

HERREN-PELZMANTEL

oder SCHAFSPELZ

für gr. schlanke

Figur zu kaufen

oder schmale Ansch.

Bei der Zeit von 19-21 Uhr unter

Tel. 44348.

Silberfuchs

HERRENPELZM.,

Gr. 48,

DAMENPELZM.,

mittl. Gr.,

zu kaufen gesucht.

Angebote an Postschiffessach 2530,

unter D. L. 1052.

2 guitm. Zimmer

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

I. oder H. Stock, Angebote un-

ter D. L. 1052.

Mietgesuche

Reichsdeutscher sucht

2 guitm. Zimmer

zu kaufen gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer, mögl.

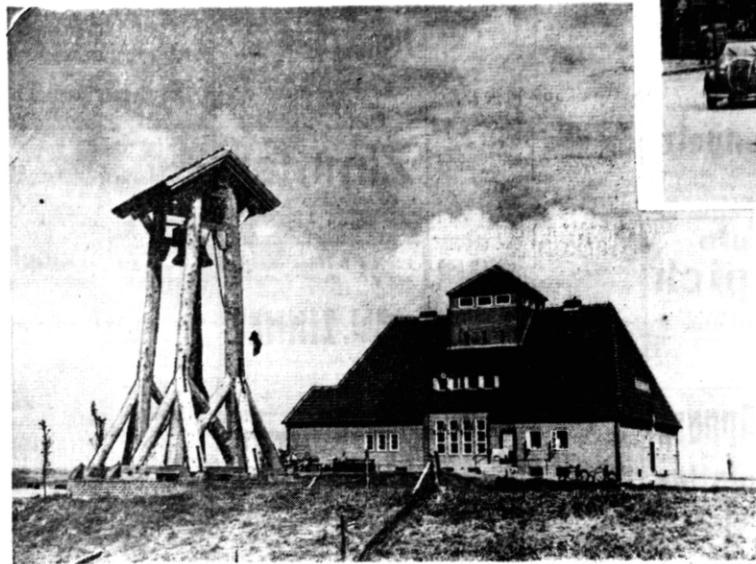
I. oder H. Stock, Angebote un-

Hier grüßt die Heimat

Bilder aus deutschen Gauen

Schön ist das deutsche Land, überall, gleichviel ob es die berigigen Schrotten der Ostmark sind, wo der Blick tief zu den Tälern hinabstreift, um sich jenseits zu den lichten Höhen des Himmels zu erhöhen, oder die Weiten der Ebene hoch oben an der Nordsee, über die lichte Wolken schwimmen, wenn die Stürme schweigen. Aber auch die alten schönen Bauten der ehrwürdigen Städte in den verschiedensten Gauen unseres Vaterlandes stehen, da als Denkmäler der reichen Geschichte und hochentwickelten Kultur unseres Volkes. Aus ihnen spricht eine grosse Vergangenheit, wie erkennen in ihnen den Kunstsinn und die Schönheitsliebe unserer Vorfahren, die an ihren Städten und Häusern *geformt* und *gebaut* haben, weil sie nicht nur primitiv dahinlebten, sondern weil ihr Sinn auf das Göttliche und Erhabene gerichtet war.

So sind Denkmäler und Bauten uns als ein Erbe *derer* hinterlassen worden, die vor uns an dieser unserer Heimat schufen, als ein Erbe und ein Vorbild, es ihnen gleich zu tun. Denn auch unsere Zeit wird nicht nur in Worten und Schriften ein Zeugnis dessen hinterlassen, wonach wir gestrebt und wofür wir gekämpft



Neulandhalle auf dem Adolf-Hitler-Koog in Schleswig-Holstein



Innsbruck — Maria-Theresia-Strasse

Aufn.: Max Göttsche, Ludwig Schuster, Renger-Patzsch-Bavaria, Scheel Bilderdienst

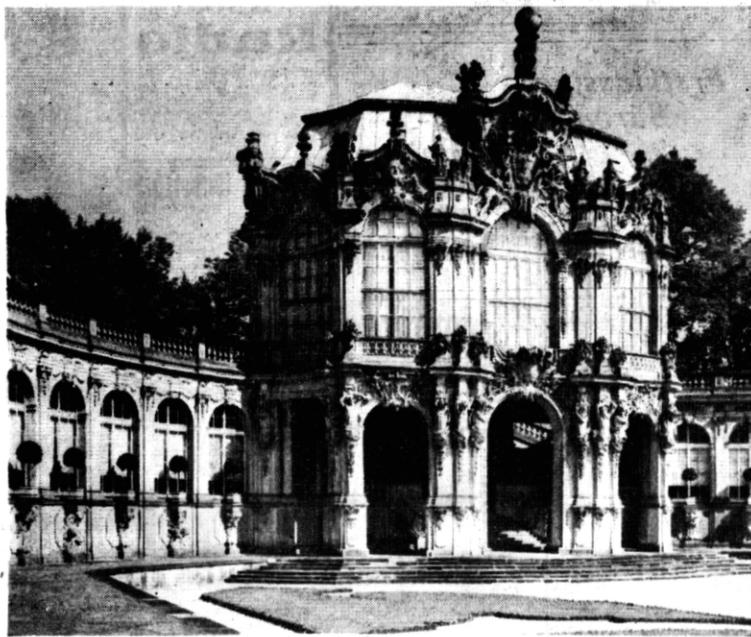
haben, sondern auch wir werden Denkmäler errichten in Stein und in Stahl, an denen unsere Nachfahren erkennen sollen, was wir gewollt haben und was Geistes Kinder wir waren.

Das alles aber ist es, was unserem Heimatgefühl die Kraft gibt, das uns mit dem Boden und dem Lande innerlich verbindet, in dem wir aufgewachsen sind, und in dem die Wurzeln unseres Daseins ruhen. Mögen wir in die weite Welt ziehen, getrieben von der Fernsehnsucht, immer wird das Bild der Heimat vor unserem gelstigen Auge wach bleiben, als die Stätte aller Schönheit und Güte.

Auch den Soldaten, der heute in den unermesslichen Weiten des Ostens gegen den grossen Weltfeind kämpft, wird oft die Sehnsucht packen und das Heimweh, aber er wird sich dann sagen, dass dieser Kampf nur geführt wird, um die wunderschöne Heimat, das uralte Vätererbe vor Vernichtung und Knechtschaft zu bewahren. Und er wird die Faust fester um die Waffe schliessen.



Schmiedeeisernes Portal im Schlosspark in Würzburg



Dresden. Der Zwinger-Seitenpavillon